

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

2.7.1926 (No. 220)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1803

Hauptredaktion: D. v. Laer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichten: Hans Vogt; für den Handel: Heinz Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jäger; für Kultur: Anton Rudolph; für die Frauenabteilung: Helene Dr. E. Zimmermann; für Literatur: S. Schriever; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruher, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. H. Jäger, Berlin-Siegelin, Sedanstraße 17, Telefon Ami Siegel 1119. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalt: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Sozialdemokraten lehnen das Fürstentkompromiß ab

Die gestrigen Verhandlungen.
(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Dr. R. J. Berlin, 1. Juli.

In die heutigen, den ganzen Tag über geführten, Verhandlungen wegen des Fürstentabfindungskompromißes trat als ein neues Moment die durch den deutsch-schwedischen Handelsvertrag aktuell gewordene Zollfrage. Die Sozialdemokraten verlangen bekanntlich, daß die bisherigen niederen Zollsätze auf Roggen, Weizen und Futtergerste beibehalten und verlängert werden. Die Landwirtschaft fordert dagegen für den deutsch-schwedischen Handelsvertrag höhere Zölle, um die schwer erschütterten Landwirtschaftsbetriebe nicht weiterer Gefährdung durch falsche Zollpolitik auszuweichen. Es fragt sich nun für die Regierungskoalition, ob sie den deutsch-schwedischen Handelsvertrag mit seinen grundsätzlichen Zollfragen mit den Sozialdemokraten oder mit den Sozialnationalen, also mit höheren oder mit den bisherigen niederen Zollsätzen annehmen soll. Der demokratische Abgeordnete von Nächstofen hat heute vormittag zu Beginn der Sitzung des handelspolitischen Ausschusses, wo diese Frage behandelt werden sollte, die Vertagung der Angelegenheit bis auf heute abend beantragt, um den Vertretern der Parteien Gelegenheit zu neuen Besprechungen über die Zollfrage zu geben. Da aber alle Verhandlungen, an denen auch der Reichsfinanzminister teilnahm, abends noch zu keinem Ergebnis geführt hatten, wurde die Sitzung des handelspolitischen Ausschusses auf morgen vormittag vertagt.

Im Reichstag wurde sehr lebhaft die Vertagung besprochen, nach der in gewissen Kreisen der Regierungskoalition die Meinung besteht, daß die Sozialdemokraten in der Zollfrage einbezogen zu werden, um diese Partei dadurch für die Fürstentabfindung zu gewinnen. Abends war es aber noch ungewiß, ob die Zollfrage mit der rechten oder linken Flügelpartei gelöst werden würde. Nach Schluß der inhaltlich ziemlich belanglosen Plenarsitzung trat die sozialdemokratische Fraktion zu ihrer mit Spannung erwarteten Sitzung zusammen, um die Entscheidung über die Regierungsvorlage zur Fürstentabfindung zu fällen. Im Reichstag mahnte man eine gewisse Bedeutung der Tatsache zu, daß an der Sitzung der Fraktion auch der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Landtages in der Person des vormaligen Reichspräsidenten Braun, der zugleich Reichstagsabgeordneter ist, teilnahm. Es wurde bekannt, daß die sozialdemokratische Fraktion sich heute vormittag für Annahme der Regierungsvorlage ausgesprochen hat. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die preussische Regierung, deren härteste Partei in die Sozialdemokratie ist, ein sehr erhebliches Interesse am Zustandekommen des Kompromißes hat.

Der Beschluß der Sozialdemokraten

Nach zweistündiger Beratung fakte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Beschluß, die Regierungsvorlage zur Fürstentabfindung abzulehnen und bei der entscheidenden Abstimmung mit „Nein“ zu stimmen. Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird zu Beginn der dritten Sitzung im Reichstag eine entsprechende Erklärung abgeben. Wie wir hören, wurde der Beschluß mit 73 gegen 38 Stimmen gefaßt. Weitere Verhandlungen mit den Sozialdemokraten über die Regierungsvorlage erübrigen sich. Am Reichstag hat der Beschluß der Sozialdemokraten immerhin eine gewisse Uebertragung hervorgebracht, da man nicht glaubte, daß es dem linken Flügel der Partei gelingen würde, die Mitte für sich zu gewinnen. Immerhin ist man noch keineswegs überzeugt, daß die Reichsregierung nunmehr zur Auflösung des Reichstages gezwungen wird, obwohl die Sozialdemokraten ausdrücklich die Auflösung fordern werden. Bei den Parteien der Regierungskoalition ist jedenfalls keine große Neigung für Auflösung vorhanden. Die Entscheidung wird letzten Endes beim Reichspräsidenten liegen.

Verurteilung im Sprit-Weber-Prozess.

Berlin, 1. Juli. Das „Aktuhabendblatt“ meldet, daß die Staatsanwaltschaft gegen das gestern gefällte Urteil in dem Prozess gegen Weber und Genossen Berufung einlegt.

Ein Vorstoß der Entente gegen den Reichswehretat?

Berlin, 1. Juli.
Der „Berliner Lokalanzeiger“ veröffentlicht eine Zuschrift aus Paris von „besonderer Seite“, in der über die letzte Sitzung der Vorkonferenz berichtet wird, die sich u. a. mit der Militärkontrolle in Deutschland beschäftigte. Den Beratungen über diese Frage lag ein Gutachten des Marschalls Foch als Vorsitzendem des Kriegskomitees zugrunde, das sich auf Berichte des Präsidenten der Militärkontrollkommission in Deutschland, General Walch, stützt. In diesem Gutachten wird

im Reichswehretat für 1926 ein Vorstoß gegen die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages erblickt (!) und die Absendung einer Note an die deutsche Regierung vorgeschlagen, in der die Vorkonferenz unter Bezugnahme auf die Aushandlung des Reichswehrministers Dr. Gessler im Reichstag, daß die Kontrollkommission keinerlei Einwendungen gegen den Etat erhoben hat, Verwahrung dagegen einlegt, daß diese Tatsache als eine Zustimmung der Alliierten zu dem Etat ausgelegt wird.

Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, daß die Durchführung der deutschen Entwaffnung noch nicht als beendet anzusehen ist und damit an eine Zurückziehung der Militärkontrollkommission aus Deutschland vorerst noch nicht gedacht werden könne.

Wie es in der Zuschrift weiter heißt, stieß das Gutachten in der Vorkonferenz auf den heftigsten Widerstand Englands, das hierin wirksam durch Italien unterstützt wurde. Beide Länder fordern eine Beendigung der Militärkontrolle in Deutschland vor dessen Aufnahme in den Völkerbund, stimmten aber im übrigen bezüglich des deutschen Reichswehrsetats dem Vorschlag des Marschalls Foch zu, so daß, falls dies inzwischen noch nicht geschehen sein sollte, in aller nächster Zeit mit einem Ententevorstoß gegen den deutschen Reichswehretat zu rechnen ist.

Zu den Meldungen der Morgenblätter über angebliche Verschlässe der Pariser Vorkonferenz, in denen die Ueberleitung einer Note an die Reichsregierung in Aussicht genommen werden soll, ist, wie die Teleg.-Union von gut informierter Seite hört, bisher beim auswärtigen Amt eine Note weder angekündigt, noch übergeben worden. Da die in dem Bericht über die Vorkonferenz erwähnte Rede des Reichswehrministers bereits mehrere Monate zurückliegt und die Vorkonferenz inzwischen verschiedene Male zusammengetreten ist, erscheint es unwahrscheinlich, daß die Rede des Reichswehrministers jetzt Gegenstand einer neuen Note der Vorkonferenz werden wird.

Pariser Verhandlungen über die Herabsetzung der Besatzungsstärke.

TU, Paris, 1. Juli.
Von offizieller deutscher Seite ist in den letzten Tagen in der Frage der Verminderung der Besatzungsstärke eine neue Demarche am Dual-Imperial unternommen worden. Im Zusammenhang damit stand auch der gestrige Besuch des deutschen Botschafters von Foch bei Briand, der sich neben dem offiziellen Antrittsbesuch bei dem neuen Ministerium auch mit zwei Fragen beschäftigte.

Wirkungen des englischen Kohlenstreiks.

London, 1. Juli.
Die erste Wirkung des Kohlenstreiks auf die Finanzen des Landes spiegelt sich in den Einnahmestellen für das erste Vierteljahr wider, welche eine Einnahme von insgesamt 147 Millionen Pfund aufwiesen, was gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres eine Abnahme von 22 Millionen bedeutet.

Das spanische Königspaar in London.

TU, London, 1. Juli. Das spanische Königspaar ist gestern abend hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von der Königin, dem Prinzen von Wales, dem Herzog von York und einer Anzahl spanischer und englischer Persönlichkeiten, darunter auch Außenminister Chamberlain, empfangen.

Frankreichs Finanzsorgen.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)
S. Paris, 1. Juli.
Ganz unerwartet erschien heute nachmittag Ministerpräsident Briand in den Verhandlungen der Kammer und hatte dort Besprechungen mit verschiedenen Parlamentariern. Briand soll erklärt haben, daß er die Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens für unerlässlich halte für die Stabilisierung des Franken. Briand kam auch mit Tardieu zusammen, und dieser antwortete ihm, daß erst der Verlauf der nächsten Woche in der Kammer über die Auffassung des Ministerpräsidenten Klarheit schaffen könnte.

Gleichzeitig wird heute abend spät vom Finanzministerium ein offizielles Presse-Kommuniqué ausgegeben, aus dem hervorgeht, daß das gesamte Kabinett die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens als unerlässliche Voraussetzung für eine Auslandsanleihe zur Stabilisierung des Franken betrachte. Der heute veröffentlichte neue Wochenanweis der Bank von Frankreich weist sich in einzelnen Positionen wieder bedenklich ungenügend aus. Die Vorkasse an den Staat & B. nahmen um 750 Millionen zu, der Notenumlauf sogar um 841 Millionen Franken.

Die Heimatbewegung in Elß-Lothringen.

Eine neue Erklärung des elß-lothringischen Heimatbundes.
Paris, 1. Juli.

Der Heimatbund stellt in einer Erklärung fest, er sei gegenwärtig, gegen die Verleumdungen aus dem Ausland, als Arbeiter in den Diensten des Auslandes daran, Elß und Lothringen von Frankreich zu trennen. Daß wir uns als nationale Minderheit bezeichnen, und daß wir die Achtung unseres Volkes und unserer Sprache verlangen, heißt es in der Erklärung unter anderem, kann nichts in sich schließen, was der Einheit und Sicherheit Frankreichs Abbruch tue, noch uns von der Erfüllung unserer Pflichten gegenüber Frankreich, dessen integrierender Teil Elß-Lothringen ist, abenden könnte. Indem wir eine teilweise Verfassungsänderung verlangen, wollen wir nichts anderes, als das, was bedeutende Politiker in Frankreich immer verlangt, indem sie Dezentralisation und Föderalismus verlangten. Keine Regierung hat je daran gedacht, diese Regionalisten zu verfolgen, während wir Elß-Lothringer, die wir, allerdings mit gewissen Einschränkungen, aber doch zum Besten unseres Landes, eine Gesetzgebungs- und Verwaltungsaufgaben verlangen, wie Verbredher behandelt werden, wenn wir uns erlauben, einen verfassungsmäßigen Zustand zu fordern, der dem gleich, den Frankreich bei uns zur Zeit des Waffenstillstandes vorgefunden hat. Alle Gewaltmittel werden an dem entschlossenen Charakter der Elßler und Lothringer scheitern.

Der französische Justizminister Laval hat heute nachmittag vor dem Kammerausschuß für elß-lothringische Fragen über die Disziplinierung der Unterzeichner des Manifestes des Heimatbundes gesprochen.

Er erklärte, die jetzige Regierung und die vorangegangene Regierung hätten eine Politik weitgehender Toleranz betrieben. (1) Das sei in der Frage der Beamten- und Schulangelegenheiten bemerkt worden. Er sei erntant gemein, daß gewisse Personen durch das Vorgehen der Regierung beunruhigt worden seien. Es handle sich in keiner Weise um eine Einschränkung der Kritik und Polemik, die den Elß-Lothringern nicht beschnitten werden solle. Die Regierung könne jedoch nichts zulassen, was der nationalen Einheit Abbruch tun könne und müsse die als Gegner behandeln, die sich solcher Handlungen schuldig machen.

Im Zeichen der „Abrüstung“.

TU, London, 1. Juli. Am kommenden Samstag finden in London die diesjährigen englischen Flugmanöver statt. Ueber 150 Flugzeuge werden sich daran beteiligen. Neben zahlreichen Mitgliedern des Kabinetts und des Unterhauses werden sich auch der König und die Königin von England und das spanische Königspaar unter den Zuschauern befinden.

Vor Völkerverwanderungen . . .

Von
Erich Lilienthal.
Werden und Vergehen aller Völker und Reiche der Menschheitsgeschichte war im Grunde durch den Kampf um den Lebenspielraum bedingt. Auch Kriege sind nichts anderes als gewaltsame Wanderungen und ihre Zurückweisung durch die das Land Besitzenden. Es war immer so und wird auch in Zukunft nicht anders werden.

In der Gegenwart scheiden sich die Hauptnationen in zwei Gruppen: in diejenigen, die in der Heimat und ihren Kolonien über Raum für sich und ihre Menschen verfügen und jene, deren Mutterland zu klein geworden ist. Dann gibt es noch eine Nation, Rußland, das wohl über genügendes Boden verfügt, ihn aber nicht voll zur Entwicklung zu bringen vermag, weil ihm die Meeresverbindung fehlt.

Die Hauptvertreter der ersten Gruppe sind England und Frankreich, die mehr Land besitzen, als sie jemals brauchen werden. Die Hauptvertreter der zweiten sind in Europa: Deutschland und Italien, in Asien China und Japan.

Seit Kriegsende beschäftigt sich die französische Politik deshalb, Deutschland aneignen offen, Italien gegenüber verdeckter, mit der Niederhaltung der beiden großen landhungrigen Nationen, während England, der überseeischen Gebiete wegen, seine große Politik mehr in Angriff und Abwehr in ostasiatischer Richtung einstellt. Was an Hindnisverbindungen hier noch in der Tagespolitik hin und hergerät, was an Intrigen gesponnen und wieder abgebrochen wird, selbst anscheinend große Konflikte von heute und morgen ändern wenig oder nichts an den Grundzügen der durch die Macht der Tatsachen vorgezeichneten Entwicklung.

In Asien ist die Wanderung seit etwa einem Vierteljahrhundert im Ganzen. Was in unzähligen Schriften als bevorstehender Kampf gelb gegen weiß bezeichnet wird, es ist nichts anderes als das Vorgehen, das durch das Anfluten der Menschenwogen erzeugt wird, deren erste Dünungen jetzt an die verschiedenen Ufer des pazifischen Ozeans schlagen, und die man als erstes Anzeichen der großen Menschenflut betrachtet, die sich hierher einmal ergießen wird. Die Chinesen, dieses zahlreichste Volk der Erde, vielleicht auch das härteste, sind ununterbrochen seine Ausläufer und seine Arbeiter zu vielen Hunderttausenden, vielleicht sind es bereits Millionen. Niemand kennt ihre genauen Zahlen. Sie landen still in Niederländisch-Indien, in den vielen tausend kleinen Eilanden der Gewürzinseln und in Malaya, wo das britische Singapur einmal dazu bestimmt sein soll, zusammen mit den Amerikanern, die gelbe Flut zum Stillstand zu bringen. Man kann den Tag berechnen, wo trotz aller Pünnde und Dollars dieses ganze Gebiet wirtschaftliche Einflusssphäre des chinesischen Volkes geworden ist. Der Chinese ist bestimmt kein schlechterer Arbeiter, Kaufmann oder Techniker als der Europäer, ein ebenso guter Drahtzieher und imstande, den Vorprung der Weißen auf industriellem Gebiet in weniger als zwei Jahrzehnten nachzuholen. Ebenso unüberwindlich ist der Vormarsch der Bauern im Nordosten des Reiches China. Sie sind die aborneuen Kolonialisten, und wenn sie auch einmal Krieger sein werden. Bis jetzt hat China noch keine Krieger gegen die Weißen vorgeführt. Das hat von Asien mit Erfolg nur Japan getan. Es warf mit Kanonen und Panzern die gegen das warme Meer wandernden russischen Bauern zurück und siegte, historisch gesehen, weil seine Schicksalsstunde geschlagen hatte. Rußland wich, und Japan gewann Kolonialisationsland, gewann ein Ventil, eine Atempause für einige Jahrzehnte. Es gewann, aber nicht genug, und es wird wieder kämpfen wollen und kämpfen müssen, wenn es vor der Wahl steht, seine Nation aus Mangel an Lebensspielraum verkümmern zu lassen oder weiter zu entwickeln.

Noch einmal, die asiatische Wanderung der Japaner und Chinesen ist im Ganzen, die russische zu den Weltmeeren ist nur vorübergehend unterbrochen, die europäische der Italiener und der Deutschen wird bis jetzt erfolgreich mit Wassengewalt verhindert, zwar nicht mit der blanken Waffe, aber durch die wirkungsvolle Drohung mit der übermächtigen Waffe in der Hand der Landbesitzer.

Vor dem Kriege hatte Italien eine jährliche Auswanderung, die teilweise über eine Million betrug. Ein Teil dieser Auswanderer kam zwar wieder in die Heimat zurück, Saisonarbeiter, Hunderttausende aber festen sich in beiden Amerikas fest. Seit zwei Jahren ist die

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Amerikanische Union praktisch so gut wie geschlossen für Italien. Südamerikas Aufnahme...

Mit dem Erstarken des Nationalgefühls unter der Herrschaft des Duce wächst in Italien der Wunsch, seine überschüssigen Menschen zum Aufbau des größeren Italiens zu benutzen...

Mussolini hat die italienischen Ansprüche auf Siedlungsland offen anerkannt. Er läßt Versteigerungen nach allen Richtungen des Mittelmeers freigeben...

Deutschland ist in einer weit schwereren Lage als Italien. Es hat noch weniger Platz für seine Bevölkerung. Es ist noch menschenreicher und einer geschlossenen Auswanderung...

Schon einmal hat ein Reich, das härter war als Frankreich, gegen die germanische Wanderung eine Mauer errichtet. Der damalige Römische Kaiser hat lange gehalten...

Der Locarnogeist sollte doch auch dazu dienen, wenn man die Untertöne in England richtig gedeutet hat, Europa für kommende asiatische Dinge als Einheit zu stärken...

Ferdinand Raimund.

Zur Aufführung des „Bauer als Millionär“ im Landestheater.

Von Dr. Wilhelm Rentner.

Au dem großen Wunderbaume romantischer Kunst leuchtet unverwehlt, ein blütenreicher Zweig in düstiger Frische: das Wiener Zauberspiel. Aus dem Geiste des Barocks...

Das Wunderbare in diesen lebenswichtigen Schöpfungen ist freilich nicht tiefstes mystisches Erlebnis oder extatische Konfession — es will nichts anderes sein als eine aus reiner Dichterseele erteilte Antwort auf die Märchensehnsucht aller Menschen...

Deutscher Reichstag

Eine Erklärung des Kanzlers zur Fürstenabfindung.

TU, Berlin, 1. Juli.

Präsident Koebke eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr und teilt mit, daß entweder am Freitag zwei Sitzungen stattfinden werden, oder eine Schlußsitzung vor den Ferien noch am Samstag.

Als der Abg. von Graefe nunmehr ruff: „Also ist das Wort Jude eine Beleidigung“, antwortet ihm der Präsident: „Es kommt immer auf die Absicht an.“

Zur ersten Sitzung steht dann das Gesetz über die Ausreise von Verfahrern (Serraeffes zur Fürstenabfindung).

Nach dem Gesetz vom 13. Februar d. J. sind Rechtsfreiheiten zwischen den Ländern und Mitgliedern der vormals regierenden Fürstentümer über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung und damit zusammenhängende Fragen auf Antrag einer Partei bis zum Inkrafttreten einer reichsgesetzlichen Regelung auszusuchen...

Die Reichsregierung ist nach wie vor entschlossen, nach vor den Ferien die Vorläufe über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstentümern zur Entscheidung zu bringen.

Ich möchte nochmals der zuverlässigen Erwartung Ausdruck geben, daß sich der Reichstag mit der erforderlichen Mehrheit zu der von der Reichsregierung vorgelegten Lösung des Problems bekennen wird.

Gesekentwurfes aus prozeduralen Gründen notwendig. Sollte die Erwartung der Reichsregierung sich nicht erfüllen, so legt die Regierung auf die Verlängerung der Sperrfrist keinen Wert mehr (Sehaffers hört, hört!).

Das Sperrgesetz wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Gegen die sofortige Annahme der dritten Lesung erhebt Reichskanzler Dr. Marx in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter selbst Einspruch.

Abg. Dr. Schneider (D.-N.) befürwortet dann im Namen des Ausschusses für das Entschädigungsgesetz eine Entschließung, wonach die Reichsregierung Mittel bereitstellen soll, um den Geschädigten, die einen entschädigungsfähigen Liquidationsschaden mit einem Grundbetrag von mehr als 200 000 Mark erlitten haben...

Abg. Schirmer-Dresden (Soz.) befürwortet die Anträge seiner Partei, wonach in der Ausschussentscheidung die Beschränkung auf große Schäden getrichen werden soll.

Abg. Künneburg (Dem.) berichtet dann über die Anträge zur Förderung des ländlichen Siedlungswezens. In einer Entschließung werden geeignete Maßnahmen gefordert und zwar sollen in den nächsten fünf Jahren für Kredite in Höhe von 50 Millionen bereitgestellt werden.

Der Ausschussantrag wird mit dem Antrage über die Flüchtlinge-Siedler angenommen.

Abg. Häbel (Komm.) begründet einen Antrag, der die Regierung auffordert, den Ländern zu unterliegen, die Höchstpreise in der Erwerbslosenfürsorge herabzusetzen.

Reichsarbeitsminister Dr. Bruns erwidert, daß die Regierung in diesem Augenblicke eine Kürzung der sozialen Leistungen nicht verantworten könne und durchaus zu ihrem Worte stehe, daß die bisherigen Sätze verläßlich zu vermeiden sind.

Abg. Dismann (Soz.) beantragt eine Entschließung, wonach eine Herabsetzung der Sätze auf 75 Prozent des Lohnes dem Willen des Reichstages widersprechen würde.

Es folgt die Beratung einer Novelle zum Reichsverzinsungsgesetz. Darin werden weitere Mittel für die Verjüngung der Kriegsbefähigten verlangt und eine erhebliche Zulage für die Wunden empfohlen.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz über die Rückgabe der für Besatzungszwecke in Anspruch genommenen Grundstücke wird ohne Aussprache angenommen, mit einer Entschließung, wonach die Reichsregierung nach dem Gesetz zuzückenden Beträge zu Dispositionen im Saarbezugsgebiet und zur Behebung sämtlicher Wirtschaftsschäden in den besetzten Gebieten verwendet werden sollen.

Hierauf werden die Beratungen abgebrochen. Fortsetzung Freitag mittag 1 Uhr: Dritte Beratung der Fürstenabfindungsgesetzvorlage. Dritte Beratung des Sperrgesetzes, sozialdemokratischer Vorschlag, dänischer und schwedischer Handelsvertrag.

Haushaltsauschuß des Reichstags.

VDZ, Berlin, 1. Juli.

Der Haushaltsauschuß des Reichstages nahm heute zunächst den Bericht des Sparauschusses über den Antrag des Reichswirtschaftsministers vom 2. Juni entgegen betr. Gewährung eines Kredits vom Reich und von Preußen zur Stützung der Oberhessischen Eisenindustrie A.-G. für Bergbau und Hüttenbetriebe.

Es folgt die Beratung des Gesekentwurfes zur Aufhebung des Reichsgesetzes über die Schutzpolizei der Länder.

Von der Regierung wurde dazu ausgeführt, daß das Reichsgesetz über die Schutzpolizei der Länder davon ausgeht, daß die Angehörigen der Schutzpolizei auf 12 Jahre verpflichtet werden. In Zukunft sollen die Polizeimeister grundsätzlich nach Maßgabe freier Stellen und nachdem sie sich bewährt haben, auf Lebenszeit Anstellung im Polizeidienst finden.

Nunmehr berichtet der Abg. Dr. Schetter (Ztr.) über die Verhandlungen des Unterausschusses für Fragen der Anleiheablösung u. a. u. a. Er hat auch ein Antrag angenommen worden, der die Reichsregierung ersucht, denjenigen Teil der Ueberreste des Rechnungsjahres 1925, der noch nicht durch den Reichshaushaltsplan für 1926 anderweitig in Anspruch genommen ist, in der Weise zur besonderen Anleiheablösung zu verwenden, daß ein entsprechender Ausgabeposten alsbald durch Nachtragshaushalt für 1926 zugunsten solcher Gläubiger aufgebracht wird, bei denen wegen hohen Alters und dergleichen ein besonderes Bedürfnis zu rätlicher und weitherziger Hilfe besteht.

Demgegenüber erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, daß der Etat nur dann balanciert werden könne, wenn der Reichstag keine

Advertisement for J. Schneyer's summer goods. Text: Sämtliche Sommerwaren sind jetzt so billig. Kaufhäuser J. Schneyer Werderplatz Kaiserstraße 59 Mühlburg. Includes details about seasonal sales and quality.

lich häumt sich der Genius in ihm entscheidend empor, der Funke schlägt durch, und er läuft davon. Er will Schauspieler werden. Man läßt ihn aus, weil er eine schwere Krone hat. Indes, bald weiß Raimund ihrer Herr zu werden und lächelt nun der Spötter. Achtzehnjährig schließt er sich einer wandernden Theatertruppe an, kostet die Romantik des Schmierens, das so viel verpörrt worden und doch immer wieder die erste Etappe jeden großen Bühnengeneses gewesen ist.

glut mit grämlichen Schatten erfüllt, der graue Gast aus dem zweiten Akt des „Bauer als Millionär“ plötzlich auf der Szene erscheint und man seinen erklärenden Atem mit keinem, unerklärlichem Schauer verpirkt. Eine Herzensliebe findet nicht die ersehnte Erfüllung. Der Vater des Mädchens verbietet dem „Romantiker“ sein Haus. Ohne den Segen der Eltern und der Kirche lebt er später mit der Geliebten zusammen. Aber der Kluch gesellschaftlicher Achtung zieht auf und verurteilt den feinsinnigen Dichter bis aufs Blut.

Tagesfragen. Eine neue, erbarmungslose Jugend pocht an die Pforten von Raimunds stillen Heiligtum, vor ihrem Faustschlag wanken, brechen die Tore... Ein Gefäß der Angst überkommt den Dichter: man will ihn verdrängen! Und als er an einem Herbsttage des Jahres 1836 von einem Hund auf der Straße angefallen wird, hält er ihn für toll, geht hin und erschlägt ihn. Es ist das Ende eines großen Sonderlings und eines großen Künstlers. Mit ihm verläßt ein Lebensgefühl, das alljährliche Generationen beschwingte. Sein Werk leuchtet weiter — das Abendrot des Barocks.

Warum ich keinen Schirm habe.

Ein Scherz von Fritz Droop. Die Geschichte reicht sehr weit zurück. Sie beginnt mit dem Tage, da ich als Sechsjähriger in die ersten Frühlingsgebirgen vertrieben, vor alle Bäume rannte, bis ein wütender Adler mich aus meinen hohen Träumen schreckte und ich ihm zum Lohn dafür meinen ersten Regenjäger so kräftig um die Schenkel schlug, daß die Tauben nur so in der Luft herumflogen und ich schließlich mit einem Spazierstock nach Hause kam, an dem eine Drahtfange hing. Es letzte Aelte und es wurde mir eröffnet, daß ich vorläufig keinen neuen Schirm erhalten würde. Als es tags darauf in Strömen regnete, stellte ich mich unter eine gerbrochene Dachrinne, um die Notwendigkeit eines neuen Schirmes zu beweisen. Ich war so durchnäßt, daß nur eine angehängte Wäsche die Not aufgebracht hätte, mich anzufassen. So kam es, daß der gewünschte Schirm vom Familienrat nach kurzer Diskussion genehmigt wurde. Wenige Tage später machte ich mit meinem Parapluie eine Fraktur über Land. Da mich nicht öffneten sich die Schenkel des Himmels, als sollte eine neue Sintflut kommen. Mir ist eine halbe Stunde durch Fäden und Würste gemauert war und in einer Dorfchenke landete, nur außer meiner Kleidung auch der Schirm so durchnäßt, daß die Stube nur so „schwamm“ und der weiche Sand auf der gezeichneten Diele hin- und hergerieben wurde.

SAISON AUSVERKAUF

Unsere gesamten Läger in Saison-Artikeln, Modell-Konfektion, Frottes, Voiles, Crepe, Seidenstoffen, Wollwaren und Weißwaren, haben wir ohne Rücksicht auf den früheren Wert ganz bedeutend im Preise herabgesetzt. Der Verkauf begann am Donnerstag, den 1. Juli und dauert bis einschließl. 12. Juli

Soweit Vorrat!

Schuhwaren

Damenschür- u. Spang-Schuhe gute Qualit. 7.90 6.75 **4.90**

Damen-Spangenschuhe schwarz, braun od. Lackleder in viel. Ausführung. 14.50 11.50 **9.50**

Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, mod. Form. 10.50 8.90 **7.90**

Herren-Stiefel Rindbox, auch mit Zwischensohlen 12.50 9.50 **7.90**

Damen-Hausschuhe in vielen Sorten und Farben Leder Leder Leder schw. u. br. Niederreiter gestiftet **3.50 2.75 1.95**

Filz- oder Dirndstoff Ledersohlen gestiftet **0.95 0.85**

Kinder-Schnür- u. Spangenschuhe schw., braun od. Lackleder 27-30 Paar **4.50** 31-35 Paar **5.50**

Kinder-Stiefel Rindbox, schwarz u. braun 23-26 27-30 31-35 Paar **3.50 4.75 5.50**

Auf Tischen ausgelegt: **Große Posten Einzelpaare** all. Arten Dam., Herr., Kinderschuhe **ganz enorm billig**

Korsetten

Hüftgürtel ob. Gummi m. Halt. **1.25**

Hüftgürtel Dreil mit Halter **1.65**

Hüftgürtel Dreil und Damast weiß und farbig **2.45 1.95**

Büstenhalter Stoff 2 Stück **0.75**

Büstenhalter Trikot **0.75**

Strumpfhaltergürtel mit 2 u. 4 abnehm. Halt. 1.60 1.15 **0.72**

Herren-Konfektion

Herren-Gummimäntel mit und ohne Gürtel, bewährtes Fabrikat **19.50 16.50**

Lüster-Joppen, schwarz und blau, alle Größen, auch für besonders starke Herren **11.80 8.90**

Rips-Joppen, gute, waschichte Qualitäten **11.80 9.80**

Gestrelte Herrenhosen große Auswahl **6.90 4.90**

Sport-Hosen **11.80 9.80**

Manchester - Arbeits- u. Sporthosen **12.75**

Blaue Arbeitsanzüge gute Haustuch-Qualität **9.50 7.90**

Windjacken, imprägniert für Herren **9.80** Burschen **8.90** Knaben **7.90**

Handarbeiten

Tischdecke gez., grau, 110/110 **3.50**

Tischdecke gez., schw., 130/130 **5.00**

Tischdecke gez., schw., 135/160 **6.50**

Spannfilz und Kreuzstichzeichnung sehr leichte Arbeit, für d. Reise

Quadrate 30/30 **0.25**

Schoner 40/40 **0.45**

Mitteldecke 60/60 **0.95**

Kissen mit Rückwand **1.10**

Kaffeewärmer 3teilig **0.95**

Zimmerhandtuch gez. **1.55 1.25**

Küchenhandtuch gez. **2.10 1.50**

Trikotwäsche

Herren-Einsatzhemden weiß u. gelb **2.95 2.25 1.90 1.45**

Herren-Hosen makofarbig **1.90**

Herren-Jacken makofarbig und weiß **1.25**

Damenhemden m. Trägerrhellfarbig und weiß **1.55 0.95 0.75**

Damenschulphosen in vielen Farben **1.65 0.95 0.75**

Damenkorsettschoner weiß **0.25**

Kinderschulphöschen schöne Farben **0.75 0.65 0.55 0.42**

Damenhemdhosen weiß **1.95 1.20**

Herren-Garnituren (Hose u. Jacke) schöne Farben **3.90**

Taschentücher

Kindertuch mit Rand 6 Stück **0.55**

Damentuch mit Rand 6 Stück **0.90**

Damen- u. Herren-Linontuch weiß und weiß m. Rand 3 Stück **0.78**

Herren-Hohlsaumtuch m. farb. Rand, neue Must. 3 St. **1.00**

Damen-Hohlsaumtuch Batist, groß **6 Stück 0.65**

Damen-Stickeritücher mit Ecke, fest. **6 Stück 0.95**

Damen-Festontuch 3 Stück **0.75**

Damen-Ziertuch mit Kordelrand **6 Stück 0.95**

Damen-Ziertuch mit Okl-Rand **3 Stück 0.48**

Herrentücher Linon weiß 3 Stück **0.45**

Putz

Mod. Hutformen in Tagal Picot, Lützen u. echte Liserét **3.50 2.50 1.50 0.80**

Garnierte Damenhüte mit versch. Garnit. **7.50 5.50 3.50 1.50**

Garnierte Kinderhüte mit schön. Garnit. **4.50 3.50 2.50 1.25**

Hutkolumen Pique 1- **0.75 0.50 0.25**

Südwestler aus Waschstoffen für Damen **2.75 2.25 1.75** für Kinder **1.40 0.90 0.75**

Ein Posten weiße Filzhüte **1.50**

Lederwaren

Kupferkoffer starke Hartplatte, acht echte Vulkanfibre-Ecken, zwei gute Patent-Schlösser, Metallschiene, verschiedene Pressungen **55 cm 60 cm 65 cm 70 cm 5.50 5.90 6.50 6.90**

Kupferkoffer echt Vulkanfibre, beste Verarbeitung, dauerhaft und leicht **55 cm 60 cm 65 cm 70 cm 9.50 10.50 11.50 12.75**

Rundreisekoffer starke Hartplatte mit ringsherumgeh. Hartholzbugeln **65 cm 70 cm 75 cm 11.80 12.50 12.90**

Damen-Handtaschen gut Leder, große Kofferform **4.50 3.50 2.90 2.50**

Damen-Beuteltaschen mod. Form, in viel. Farb. **6.50 4.50 3.50**

Aktenmappen Leder, versch. Pressungen, m. Schiene, Griff, zwei guten Schlössern **4.50 4.20**

Schreibwaren

Briefkassette enthaltend 50 Leinenbogen und 50 seidengefüllte Umschläge **0.95**

Geschäftskuverts verschied. Farben **1000 Stück 3.00**

200 Stück Krepp-Servietten mit gezacktem Rand **1.25**

Seidenpapier-Servietten 1000 Stück **2.50**

10 Rollen Krepp-Klosettpapier **1.45**

Durchschlagpapier Quartform, grün od. blau, 1000 Blatt **1.40**

Briefordner m. Hebelmechan. Kantenschutz u. Regist. Stck. **0.95**

Briefkörbe **1000 Stück 0.90**

3 Rollen Butterbrotpapier à 100 Blatt, fetticht **0.90**

Füllfederhalter m. garant. 14 Kt. Goldfeder und Ir. dumspitze **3.85**

Parfümerie

Taschen-Rasierapparat mit 1 Klinge **0.50**

Blumenseife v. Wolff & Sohn 4 Stück im Karton (einmal. Angebot unter Preis) **0.75**

Kölnisch Wasser 60% Alkoholgehalt **1/4 Liter-Flasche 2.45**

Staubkamm od. Taschenkamm mit Etui. **0.15**

Cell-Frisierkamm weiß extra starke Qualität **0.75**

Gummi-Massage-Kopfbürste **1.35**

Haarspangen zum Aussch. **0.25**

Bijouterie

Goldbräsen, Alpaka **Stück 0.90**

Mod. Wachsperl-Ohringe, echt Silb. Paar **1.35**

Mod. Wachsperl-Colliers, echt Silb. Stück **0.90**

Zigaretten-Etuis mit farbig. Emailleauflage in vielen Farben **Stück 0.90**

KNOPF

Sport-Artikel

Kinder-Rucksäcke **Stück 0.95 0.50**

Herren- und Damen-Rucksäcke mit Vortasche **Stück 3.75 3.50**

Touristenkocher, Aluminium **4.50 3.50 2.25**

Schraubdosen, Aluminium **Stück 0.50 0.25**

Trinkbecher mit Henkel **Stück 0.45 0.25**

Badisches Landestheater
Freitag, den 2. Juli, 8 30.
Der Evangelist.
Musikal. Schauspiel in 3 Akten u. 5. Szenen.
Musik. Leit. Dr. Groll.
In Szene gef. v. Große.
Personen:
Friedrich Engel, Eberhard, Marthe, Eberhard, Magdalena, Eberhard, Johannes Freund, hofner, Mattheas Freund, hofner, Gierhart, Eberhard, Schwanpanz, hofner, Armas, Dehen, Frau, Bauer, Frau, Eberhard, Beer-Gast, hofner, Rahnbad, Nachtwächter, Kilitan, Lumpensammlerin, Burt, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr, Sperrzeit 1 8.40 A.
Sa., 3. Juli, zum erstenmal: Der Bauer als Millionär. So., 4. Juli: Nachm.: Cavalleria rusticana. Der Palazzo. Abends: Marthe.

Groß-Circus
Geschwister **Birkeneder**
Platz am Durlacher Personenbahnhof Haltestelle der Straßenbahn
Täglich abends 8 Uhr
Samstag u. Sonntag auch 3 1/2 Uhr nachm.
Nacht-Vorstellung
Nur neue Sensationen
Pferde- und Raubtierdressuren aller Art Reiterei - Sportattraktionen - Ballett - Wild-West - Humor
Vorverkauf: Zigarrenh. Meyle, Marktpl.
Eilt! Nur wenige Tage. Eilt!

Sonntag, den 4. Juli 1926, nachm. 1/2 6 Uhr auf dem Gutenbergplatz
Lindenblütenfest
zu Gunsten des **Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen**
unter Mitwirkung der **Schülerkapelle und des Musikvereins Konkordia.**
Kinderfestzug, Aufführungen auf dem Festplatz, Promenade-Konzert, bei eintretender Dunkelheit Brillantfeuerwerk u. Beleuchtung.
Die Einwohnerschaft laden wir hierdurch herzlich ein und bitten um reichliche Unterstützung.
Bürgervereinigung d. Weststadt.
Um Beflaggung der Häuser am Gutenbergplatz und der Straßen, durch die der Zug geht, sowie Schmückung der Fenster wird gebeten.

Achtung.
Schöne **Brucheier** Stück **7 Pf**
Fleckeier Stück **5 Pf**
zu haben
Werderstraße 98, Laden
Zähringerstraße 82, "
Körnerstraße 2, "
und bei
Franz Schäfer & Co.,
Eier-Großhandlung, Yorkstr. 25. Tel. 3717.
Lampenschirm-Gestelle
80 cm Durchm. **Mk. 1.10**
60 " " **2.00**
50 " " **2.60**
70 " " **3.40**
Alle Formen gleiche Preise.
In Japan-Seide 4.80 Mk., in Seidenbatist 1.90 Mk. sowie sämtliche Bezugsartikel, wie Seidenstrassen, Schürze, Etschen, Wickelband und fertige Schirme billig.
Chr. Dosenbach, Herrenstr. 20, nahe Kaiserstr.

Judaistische Gemeinde.
Anlässlich der Eröffnung der 13. jüdischen Sondersynagoge findet am **Sonntag, d. 4. Juli 1926,** mittags 12 Uhr, in der **Synagoge** eine synagogale Feier mit Predigt statt. Wir laden die Gemeindeglieder hierzu ein.
Der Synagogenrat.

Während des **Saison-Ausverkaufs** habe ich meine Preise, ausgenommen **Kurzwaren, Markenartikel, Fabrik-Bleye** **bedeutend reduziert.**
C. W. Keller,
Ludwigsplatz.

Benützen Sie die Gelegenheit meines Saison-Ausverkaufs vom 1. bis 12. Juli
Gardinen, Stores, Bettdecken, Etamine- u. Madras-Vorhänge, Brise bise, Vitragen, Dekorationen und Dekorationsstoffen **zu außergewöhnlichen Preisen**
Meine Schaufenster orientieren Sie!
Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Paul Schulz Waldstraße 33 gegenüber dem Colosseum

Das christl. Erholungsheim Thomashof bei Durlach ist für Erholungsbedürftige Sommer und Winter geöffnet. Täglicher Pensionpreis **2.50 bis 4.90**. Wir empfehlen uns alkoholfreies Restaurant Kälte und warme Speisen und Getränke Telefon Durlach 290.
Der Chef und seine Mitarbeiter besuchen den **Vortrag mit Lichtbildern** über **Moderne Buchführungsorganisation** am **Freitag, 2. Juli 1926, abends 8 Uhr** im **großen Saal des Hofsaales (Prinz Max-Palais, Karlsruhe)** von **Bücherrevisor Paul Fr. Meisel.** Eintritt unentgeltlich.

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor)
Nur noch bis einsch. Montag!
I.
Harold Lloyd als Matrose wider Willen
5 tolle Akte
II.
Pat und Patachon als Photographen
6 Akte
Jugendliche haben Zutritt!
Montag unwiderruflich letzter Tag!

Aus dem Stadtkreise

Badische Gedentage.

Am 2. Juli 1720 wurde der Grundstein zum Mannheimer Schloß gelegt, das unter Kurfürst Carl Theodor vollendet wurde.
 Am 2. Juli 1821 wurde die erste evangelische, von Lutheranern und Reformierten gewählte Generalsynode in der Stadtkirche zu Karlsruhe eröffnet.
 Am 2. Juli 1901 wurde die Albtalbahn bis Herrenalb dem Betrieb übergeben.

Aus der Stadtratsitzung.

Gedächtnisfeier. Aus Anlaß des 100. Todestages des alemannischen Dichters Johann Peter Hebel, der von 1791—1824 als Lehrer und Direktor des Karlsruher Gymnasiums (Gymnasium) und von 1819 bis zu seinem Tode (1826) als Prälat der evangelischen Landeskirche auch in Karlsruhe wirkte, veranstaltete die Badische Staatsregierung und die Stadt Karlsruhe in Verbindung mit dem Männergesangsverein Viederkranz und der hiesigen „Markgräfer Gma!“ Samstag, den 25. September d. J., abends 8 Uhr, in der städtischen Festhalle eine öffentliche Gedächtnisfeier.

Unberechtigtes Eindringen in den Stadtpark. Ein junger Mann, der unberechtigterweise die Einfriedigung des Stadtparks übergraben hatte und versucht, durch Nachschlüssel die Eingänge in die Festhalle zu verschaffen, wurde durch Strafbefehl des Amtsrichters zu einer Geldstrafe von 10 M. in Unbeirraglichkeitssache zu zwei Tagen Gefängnis, verurteilt.

Dienstaussetzung. Die Ehrenurkunde der Stadt für treue geleistete Dienste wurde verliehen an Aufseher Josef Stiefel und Krankenschwester Friedrich Duenzer und Karl Mers, sämtliche beim städtischen Hofenamt.

Der Direktor der Badischen Lederwerke, Ludwig Becker, ist im 69. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sich um die Aufwärtsentwicklung des Unternehmens die größten Verdienste erworben hat. In rastlosem Fleiß und mit seltener Fähigkeit ausgestattet, hat er das Werk zur Blüte gebracht und selbst von unten heraufgesehen werden konnte. Neben 50 Jahren hat er seine Kräfte in den Dienst einer schönen wirtschaftlichen Aufgabe gestellt, neben deren Erfüllung er eine Reihe zierender Eigenschaften entfaltete. So hatte er ein sozial empfindendes Herz für Arbeiter- und Angestelltenchaft, die ihm ob seiner rührenden Fürsorge und seines freundlichen Wesens im Liebe und Hochachtung in vollem Maße entgegenbrachte. So darf man in seiner Person das Vorbild in Tatkraft und Können sehen, deren Eigenschaften über sich hinaus empfinden wird. Direktor Becker gehörte auch einer Anzahl von Vereinen an, die in dem Dahingegangenen ein liebgewordenes und gern gesehenes Mitglied verlieren. Der Tod hat hier einem Leben ein Ziel gesetzt, das Genußnahme in der Arbeit fand und fast bis zum letzten Augenblick tätig war. In den Nachrufen kommen die erlauchten Wirksamkeit und die hohen Eigenschaften des Verstorbenen deutlich zum Ausdruck. Ehre seinem Andenken!

Dienst-Jubiläum. Am 1. Juli kann Hausinspektor Johann Mader von der Lebensschule auf sein 25. Dienst-Jubiläum zurückblicken, aus welchem Anlaß dem pflichterfüllten und fleißigen Bediensteten von allen Seiten herzliche Glückwünsche und sonstige Ehrungen zuteil wurden. Die Hausmeistervereinsinnung wird am Samstag abend einen besonderen Ehrenabend für den Jubililar und dessen Gattin veranstalten.

Jubiläum. Bei der Firma Leipeheimer & Wende konnten der Abteilungsleiter Carl Dießl und der Packermeister Karl Pohrer gestern ihr 25jähriges Jubiläum feiern.

Schulleiter. Das alte Realgymnasium (Humboldtstraße) tritt alle ehemaligen Schüler, ihre Angehörigen und die Direktion einzufinden wegen besonderer Einladung zu einer Schulleiter. (Siehe Anzeiger).

Die Mieterhöhung ab 1. Juli 1926.

Wie der Landesverband badischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine uns mitteilt, fanden vergangenen Mittwoch, den 30. Juni, im Ministerium die Verhandlungen über die Juli-Miete statt. Für Wohnräume wird der Satz ab 1. Juli 100 Proz. betragen, für gewerbliche Räume 114 Prozent der Friedensmiete in Reichsmark. Für gewerbliche Räume, die Teile einer Wohnung bilden, wird der Satz mit 100 Prozent belassen. Bezüglich der untervermieteten Räume tritt ab 1. Juli eine Neuerung ein. Vermietet künftighin der Mieter einer Wohnung von 4 oder mehr Wohnräumen einzelnen Räume an Untermieter, so kann der Vermieter der Wohnung für jeden untervermieteten Raum einen Zuschlag von 15 Prozent seines Mietwertes verlangen. Der Mietwert des untervermieteten Raumes wird in der Weise ermittelt, daß der Gesamtmietzins der Wohnung durch die Zahl der an den Mieter vermieteten Räume geteilt und der

sich ergebende Betrag alsdann mit der Zahl der untervermieteten Räume vervielfacht wird. Die Küche zählt hierbei stets als Wohnraum. Bewohnbare Kammern sind als halber Wohnraum zu rechnen; Nebenräume bleiben außer Anschlag. Der Mieter ist nicht berechtigt, für den Zuschlag von dem Untermieter Ersatz zu fordern. Bei Wohnungen von nur 4 Räumen kann der Zuschlag durch das Mieteingangsamt ermäßigt werden, wenn er für den Mieter eine Unbilligkeit enthält. Dabei sind aber auch die Verhältnisse des Vermieters zu berücksichtigen. Unsere Notiz in Nr. 217, wonach der Vermieter berechtigt ist, in den Gemeinden, in denen der gemeindliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer mehr als 100 Prozent der staatlichen Vermögenssteuer beträgt, den 100 v. H. übersteigenden Betrag auf die Mieter umzulegen, trifft auf Baden nicht zu.

Flugtage. Zu dem Udet-Schauflügen auf dem hiesigen Flughafen am Samstag, 4.30 Uhr nachmittags und Sonntag, 8.30 Uhr nachmittags, wird noch mitgeteilt, daß die Eintrittspreise so vollständig gehalten sind, daß die erklachten fliegerischen Darbietungen ihre Anziehungskraft auf ein großes Publikum nicht verfehlen werden. Die rührige Badische Luftverkehrsgesellschaft m. b. H. hat nichts veräußert, um den Aufenthalt auf dem Flughafen so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Karlsruhe dürfte an beiden Tagen im Reichen eines Großflugtages stehen. Das Betreten des Fluggeländes selbst ist streng untersagt. Den Weisungen der Polizei und des Ordnungsdienstes ist unbedingt Folge zu leisten, auch müssen die Pflanzungen des Hartwaldes unbedingt gesichert werden.

Die Fahnen der badischen Truppen. Auf eine Anfrage, wo sich die Fahnen der im Jahre 1918 aufgelösten badischen Truppenteile befinden, wurde dem Badischen Kriegerevangelium mitgeteilt, daß die Fahnen sich jetzt im früheren arohherzoglichen Schloß zu Karlsruhe im dort untergebrachten Landesmuseum befinden. Sie werden z. B. durch Fachleute nach besonderem Verfahren einer gründlichen Reparatur unterzogen und sollen dann in einem besonderen Saale des Landesmuseums aufgestellt werden.

Unzulässigkeit von Silbriessendungen nach Spanien. Nach Spanien werden vielfach Silbriessendungen aufgegeben, obwohl das Verlangen der Sitzstellung auf Briefsendungen nach Spanien nicht zugelassen ist. Die Absender können sich die Ausgaben für die Sitzstellungsgelbst sparen, weil die Sendungen bei den spanischen Postanstalten doch nur auf gewöhnlichem Wege ausgeht werden. Es besteht sogar die Gefahr, daß die besondere Kennzeichnung der Silbriessendungen von den spanischen Postanstalten mißverstanden wird und die Sendungen als unzulässig nach dem Aufgebort zurückgeschickt werden.

Vindensblütenfest. Die Poesie des deutschen Volksfestes, wie es heute nur noch auf dem Lande gefeiert wird, und auch hier an manchen Orten schon verdrängt wurde, ist in der Großstadt fast völlig ausgefallen. Die Menschheit ist nichterner gemordet und hat keine Zeit mehr, die alten Sitten zu pflegen und die alten Feste im Trubel der Stadt neu aufleben zu lassen. Zum großen Teil sind daran auch die wirtschaftlichen Verhältnisse schuld, die die Freude am Feste feiern trüben. Besonders unsere Jugend hat in der Gegenwart durch das Aussterben dieser Volksfeste viel verloren; trotz aller Bemühungen wollte es nie gelingen, ein richtiges Kinderfest wieder entstehen zu lassen. Vor drei Jahren war es die Bürarvereinigung der Weststadt, die in ihrem schmucken Stadtheater diesen Gedanken vermittelte. Auf dem Gutenbergsplatz, der von herrlichen Lindensbäumen umfaßt, zur Zeit ihrer Blüte besonders in den Abendstunden einen stimmungsvollen Rahmen für ein Fest bildet, lockte das Vindensblütenfest von jeder zahlreichere Scharen an. Die Erwachsenen freuten sich an dem Jubel der Kinder, für die dieses Fest veranstaltet wurde und die im Mittelpunkt des Frohsinns und der Geselligkeit standen. Dieses Kinderfest der Weststadt soll auch in diesem Jahre wieder stattfinden. Am Sonntag, den 4. Juli, nach-

mittags 1/2 6 Uhr, wird sich ein Festzug mit originellen Gruppen durch die Straßen der Weststadt bewegen. Gesangliche, musikalische und turnerische Darbietungen werden auf dem Gutenbergsplatz ein reichhaltiges Programm umfassen. Nach Aufhebung des Kinderfestes findet auf dem Gutenbergsplatz ein Promenadenkonzert u. bei eindringender Dunkelheit Illumination des Platzes mit dem Brunnen statt, die in einem Kunstfeuerwerk den Höhepunkt des Festes bilden wird. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange; die Schulen haben sich ebenfalls wieder in den Dienst der Veranstaltung gestellt. Hoffentlich ist dieser Tag, auf den sich alle Kinder freuen, von gutem Wetter begünstigt. Der Gesamterlös fließt dem Verein Jugendhilfe für das Karlsruher Kinderloshaus in Donaueschingen zu. Schon aus diesem Grunde ist dem Vindensblütenfest ein voller Erfolg zu wünschen.

Sommerfest. In dieser Jahreszeit der fälligen Schulausflüge und Spielfeste blieb auch die Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen nicht zurück und veranstaltete für ihre Kindergärten und die beiden städtischen Horte ein Sommerfest. Die frühele Schar geschmückter und befränkter Kinderlein zog am Mittwoch nachmittags nach dem Wildpark hinaus auf den Spielplatz, wo die Bäume noch grün und die Schoten weniger bössartig waren, als sonstwo. Das Festprogramm war ganz auf Gesang und Spiel eingestellt. Singreigen der Vorkinder wechselten mit Spielleichen der Kleinen. Wie die Schmetterlinge tanzten und die Blumenkinder begrüßten, wie die Sonnenstrahlen die Blüten weiden, was die zwölf Monate uns bringen, all das wurde von den Kindern mit herzlicher Fröhlichkeit und natürlicher Anmut erzählt und dargestellt. Ein Turnspiel ließ ahnen, daß aus den spielenden Kindern einmal frische Turner werden wollen. Die Schüler des Mühlburger Horts führten zuletzt noch ein kleines Schauspiel auf, in dem Schmetterling und Leuchtfläfer, Waldbesie und Wetterbege ein erbauliches Wejen trieben und das Vilamännlein die Moral von der Geschicht machte; sie hieß: „Schwänze keine Schule nicht!“ In der hübschen, flotten Aufführung zeigte Frä. Edith Wolff im Kleinen, in dem Verlauf der ganzen Veranstaltung im großen ihr hervorragendes, organisatorisches Talent. Ihr und den beteiligten Kindergärten- und Horteleiterinnen ist der Jubel der Kinder und der warme Dank der Eltern und der übrigen Gäste gewiß der schönste Lohn ihrer vielen aufgewandten Mühe gewesen.

Verkehrsunfälle. Auf der Straßenkreuzung der Kaiser- und Waldstraße wurde eine 22 Jahre alte Radfahrerin beim Einbiegen in die Waldstraße von einem hinter ihr fahrenden Radfahrer angefahren und vom Rad geschleudert. Sie brach hierbei den rechten Unterschenkel und mußte nach Anlegung eines Notverbandes, auf ärztliche Anordnung in das Diakonissenhaus gebracht werden. — In der Durlacherallee sprang ein 2 Jahre altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick gegen einen Straßenbahnwagen der Linie 1 und wurde vom Trittbrett erfasst und zu Boden geworfen. Das Kind trug nur leichte Verletzungen davon und wurde von Vorübergehenden nach der elterlichen Wohnung verbracht.

Selbsttötungsversuch. In der Nacht versuchte die Ehefrau eines Blechners sich in ihrer Wohnung zu vergiften. Sie wurde in bedenklichem Zustande nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Ihr Ehemann geriet, infolge dieses Vorkommnisses in eine solche Aufregung, daß er Einrichtungsgegenstände zertrümmerte und aus dem Fenster warf. Da er sich nicht beruhigte, mußte er vorübergehend in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Selbst getötet hat sich der 31 Jahre alte verheiratete Arbeiter von Daxlanden, der seiner Stieftochter einen Stich in die Lunge versetzte.

Verurteilt worden: ein verheirateter 49 Jahre alter Reisender aus Schierbach, wegen Urkundenfälschung und Betrugs, eine Näherin von Breslau, die vom Amtsgericht hier wegen Diebstahls und von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs gesucht wurde, ein Händler von hier, der vom hiesigen Amtsgericht wegen Steuerhinterziehung ausgeschrieben war, ein zum Strafpolizist gesuchter Arbeiter von Elchesheim, ferner 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Standesbuch-Auszüge.

Storbefälle. 29. Juni: Max Popp, Schneidermeister, 50 Jahre alt; Maria Sund, Vater Karl Sund, Blechner, 12 Jahre alt. 30. Juni: Marie Funke, Ehefrau von Franz Funke, Tischbauer, 68 Jahre alt; Ludwig Veder, Fabrikdirektor, Chem., 69 Jahre alt; Katharina Steinbrunn, 69 Jahre alt; Maria Jourdan, 27 Jahre alt; Marie Jourdan, Ehefrau von Dr. Josef Jourdan, vrakt. Arzt, 68 Jahre alt. 1. Juli: Salome Vader, Privatier, ledig, 72 Jahre alt; Katharina Reibach, Witwe von Alois Reibach, Schneidermeister, 75 Jahre alt.

Chronik der Vereine.

Illerengemeinschaft der Karlsruher Luftfahrverbände. veranstaltete am Mittwoch einen Vortragabend im Saal des „Kroftobil“ über modernes Flugwesen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Man bemerkte unter den Anwesenden Vertreter des Ministeriums des Innern, der Reichsbahn, der Handelskammer und der Polizeidirektion. Der Vorsitzende, Rittmeister a. D. v. Graevenstein, begrüßte die Erschienenen und dankte ihnen für das Interesse, das sie dem Luftverkehr entgegenbrachten. Direktor Kraus hielt den Vortrag, der durch Lichtbilder und einen Film wirkungsvoll ergänzt war. Der Redner schilderte eingehend die Entwicklung und die Aufgaben des modernen Flugwesens. Wir werden die Ausführungen, die einen höchst interessanten Einblick in die ganze Lage geben, an anderer Stelle ausführlicher in den nächsten Tagen wiedergeben.

Veranstaltungen.

Mittelnachts-Bauer als Millionär. Ferdinand Mittelnachts-Bauer als Millionär, der am Samstag, dem 3. Juli, zum erstenmal auf der Karlsruher Bühne erscheint, gehört zu einem romantisch-fantastischen Märchencharakter zu den Bühnenwerken, die, weil tief im Volkswesen wurzeln und von ihm genährt, die Gattung des echten Volksstückes bilden. Den Mutterboden aller dramatischen Poesie. Die Inszenierung des Werkes liegt in den Händen Felix Baumhachs. Die Titelfolle, den ehemaligen Würdigen Hornatus-Wurst- und jetzigen Millionär, spielt Fritz Herz.

Der Reichsmeister Fußball-Vereine veranstaltet am Samstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr auf seinem Sportplatz hinter dem Hauptbahnhof ein Sommer-nachts-Fest verbunden mit Musik und Gesang. Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Lichtbilder-Vortrag über „Moderne Buchführungsorganisation“. Auf den Freitag abend 8 Uhr im großen Saal der Handelskammer stattfindenden Lichtbildervortrag des Herrn Paul Dr. Model wird aufmerksam gemacht. Es wird über das augenblicklich aktuelle Thema „Moderne Buchführungsorganisation“ abgehandelt und gezeigt, wie Buchhaltung und Abrechnungsmethoden so stehend gestaltet werden kann, daß der Geschäftsmann das Ergebnis eines jeden Tages noch am gleichen Tage für seine Kalkulation und Kostenberechnung verwenden kann ohne lästige Nacharbeiten, er sich somit vor Ueberraschungen rechtzeitig sichern kann. Eintritt ist unentgeltlich.

Neues vom Film.

Palast-Vorstellung. Serrentstraße, bringen den neuen Genny Forten-Film „Nolen aus dem Süden“ unter der Regie von Carl Frolich. Das Mannsfröy von Supper und Oberländer schildert den Kampf einer Frau, die bestrebt ist, die durch das Verschulden des verstorbenen Vaters heruntergewirtschaftete Fabrik wieder in Gang zu bringen. Eine dankbare Rolle für die belichete Künstlerin Genny Forten. Der Film erhält sein besonderes Gepräge durch die herrlichen Gebirgsaufnahmen, in denen ein abgestürzter Tourist aus einer Gletscherpalste gerettet wird. Neben Genny Forten sind noch Hilde Wörner und Robert Scholz in den Hauptrollen beschäftigt. Ferner zeigt der neue Spielplan noch ein „Welakter-Lustspiel: „Unter Secarändern“ und die neue sehr interessante „Ufa-Wendelbau“.

Nur durch **MANNA** es gelingt, farblos nur allein hält die dass der Lackschuh nicht mehr springt. **MANNA** farbigen Schuhe rein. Pr. 75

Großer Saison-Ausverkauf

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit

Luxusschuhe 9⁷⁵ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰
 Chev., Boxe, Lack- und Wildleder, nur erstkl. Fabrikat zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Schuhhaus R. DANGER

Kaiserstraße 161 — Ecke Ritterstraße

Schuhhaus PROPHET Kaiser- Ecke Lammstraße Schuhhaus R. DANGER BRUCHSAL, Kaiserstraße 83



MERCEDES

Alleinverkauf der Marke

„Mercedes“

für Karlsruhe.

Hauptpreisliste:

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

10% auf alle im Preis nicht besonders ermäßigten Waren

Zwei Schlager

Eleg. Damen-Spangenschuhe moderne Form 1, 2 und 3 Spangen nur 7⁵⁰

Damen-Lack-Spangenschuhe mod. Form, durchbr. Spange hohen und niederen Absatz 7⁵⁰

Triberger Brief.

Der Hundertjahrtag des großen Stadtbrandes 1826.

Auch in der Geschichte des alten Schwarzwaldortes Triberg steht die Linie der Ereignisse auf und ab. Schwere Zeiten wechseln mit besseren. Elementarfröhen treten hier, treten dort als unentrinnbare Faktoren auf. Jahre freundlicher Entwicklung erleiden durch Kriegsnot eine bittere Färbung, Fleiß der Bürger wird heute Objekt für machthungrige oder geldbedürftige Herren, morgen wieder wertvolles Gut für verhängnisvolle Vögte.

Was in diesen Tagen zu Anfang Juli in erster Linie interessiert und bewegt, das ist der große Stadtbrand aus dem Jahre 1826, der das ganze damalige Städtchen, abgesehen von einigen wenigen außerhalb des Reichslandes liegenden Häusern, binnen kürzester Frist zerstörte. Es war der größte Brand, der den Ort heimgesucht hat, nachdem schon in früheren Jahren mehrfach des Feuers Gewalt in das stille Tal eingestiegen war. Vorher einer Feuerbrunst werden noch hauptsächlich die Jahre 1516, 1627, 1642 und 1694 als Jahre des Unglücks durch Feuer erwähnt. In dem letzten wurde auch das damalige Vogthaus, das danach wieder erstand und später Sitz des Bezirksamtes wurde, ein Opfer der Flammen, die heute vor 100 Jahren auch die Stadtkirche als Tribut forderten.

Der Brand kam nach neun Uhr in dem damals in der Ruckbacher Vorstadt liegenden alten Alsterwirtschans aus und wurde durch die Windströmungen dem Städtchen, von dem es damals schon heißt, daß es „wegen seiner wildromantischen Lage und seines schönen Wasserfalls von Fremden häufig besucht“ wurde, zum Verderben. Die Mehrzahl der Bewohner der damals gerade nach der eine Viertelstunde oberhalb der Stadt liegenden Wallfahrtskirche verließ, während in der Stadt gerade der gewöhnliche Wochenmarkt begann hatte. Alle Bemühungen, das Feuer noch im Entstehen zu erlöchen, erwiesen sich als nutzlos: Die verhängnisvolle Dachbedeckung der Schindel und der Wind wurden zum Verhängnis. Neben dem Alsterwirtschans hatte bereits ein weiteres Haus Feuer gefangen, als durch ein Umgehen des Windes von Südwest in die entgegengesetzte Richtung auch die Gebäude oberhalb und am Marktplatz durch Zündfeuer erfaßbar und ergriffen wurden.

Der Gedanke, durch Niederreißen von Häusern eine Bresche in die Front der eifenden Flut zu legen, erwies sich als undurchführbar, weil die Mehrzahl der Bewohner in einem heftigen Wetstreben sich der Rettung ihrer Habseeligkeiten widmete. Auch ließ der fortgesetzte in der Richtung wechselnde Wind ein solches Vorgehen ausser Acht erscheinen. Die verschiedenen Strömungen trieben die Flammen bald hierhin, bald dort hin im Tal, so daß es einem feuergefüllten Kessel gleich, wenn man den Schilberungen der Zeitgenossen folgen darf. Die Vermirung steigerte sich, als unter den auf eine Wiebe geflüchteten Bewohnern plötzlich der Ruf ertönte, daß in einem nicht fernen Gartenhaus eines Handelsmannes Pulverporräte lagerten. Kaum daß man sich in Sicherheit gebracht hatte, erfolgte die Explosion, durch die an dem eine Viertelstunde entfernten Pfarrhaus die Scheiten sprangen. Unter den letzten Gebäudeopfern befand sich die schöne Filialkapellkirche, deren Apsel ebenfalls mit Schindeln gedeckt war. Schwer bedroht waren auch das Amtshaus und das neu erbaute Krankenhaus und Armenhaus, das mit allen Mühen gerettet werden konnte. In einer kurzen Stunde waren nicht weniger als neunzig Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

Etlichenhundert Menschen fanden am Grab ihres Heims und ihrer Habe. Das Echo des Unglücks griff weit über die engeren Grenzen des Tales hinaus und fand seinen Widerhall im ganzen Badener Land und in der württembergischen Nachbarschaft. Wie es heute noch ist, war es damals. Wenn je in einer Stadt, einem Dorf des Schwarzwaldes das Schicksal Tode den Brand über die Dächer jagte, so empfand man im ganzen Gebirge, im ganzen Land das als eigenes Unglück, das ein wichtiges Glied im Leben der Gesamtgemeinschaft betroffen hatte. Von allen Seiten reichte sich die Hilfe. Zunächst wurde den Obdachlosen ein Unterkommen in Kirchhöfen, Schenken und Schenken geboten, Naturalkorn, Bäckereier, Gerätschaften folgten in reichen Mengen. Staatliche Hilfe folgte der privaten auf dem Fuß. Unter Aufstellung eines ganz neuen Bebauungsplanes wurden die Arbeiten begonnen. Es mußte fortan alles aus Stein gebaut werden und die Schindel wurde als Dachbelag verboten. Bereits vier Wochen nach dem Brand waren die Baupläne fertig und schon zwei Monate nach dem Unglück begann der Wiederaufbau. Das heutige Stadtbild mit seinen offenen, breiten Straßenanlagen, dem geräumigen Marktplatz, dem im Weinbrennerstil erbauten Rathaus hatte damals seine Geburtsstunde.

Die Bewertung der Grundstücke zur Vermögenssteuer.

Auf Grund der Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz für die 1. Festsetzung der Einheitswerte und zum Vermögenssteuergesetz für die Veranlagung für 1925/26 sind für den Bezirk des Landesfinanzamtes Karlsruhe, wie uns vom Landesverband bad. Haus- und Grundbesitzvereine mitgeteilt wird, die folgenden Bestimmungen erlassen:

Einfamilienhäuser mit einem Wehrbeitragswert von 20000 M oder weniger werden mit 55 Proz. des Wehrbeitragswertes bewertet. Im übrigen gelten für die Bewertung der Einfamilienhäuser 65 Prozent.

Mietwohnhäuser in Gemeinden mit höchstens 15000 Einwohnern werden mit 40 Prozent des Wehrbeitragswertes bewertet. Die Gemeinden mit mehr als 15000 Einwohnern werden für die Zwecke der Bewertung der Mietwohnhäuser in räumlich abgetrennte Bezirke abgeteilt für die Hundertfähe von 45 Prozent des Wehrbeitragswertes bis 30 Proz. und in den Städten mit über 70000 Einwohnern bis 25 Prozent des Wehrbeitragswertes festgesetzt werden. Die Abgrenzung der Bezirke und die für diese festgesetzten Hundertfähe werden von den zuständigen Finanzämtern bekanntgegeben. Fällt ein Mietwohnhäuser nach Größe und Beschaffenheit der Wohnungen aus dem Rahmen der übrigen Gebäude des betr. Bezirkes, so hat das Finanzamt das Mietwohnhäuser mit einem entsprechend höheren Hundertfähe nach dem Wehrbeitragswert zu bewerten.

Geschäftsgrundstücke sind auf Antrag mit einem geringeren Hundertfähe als 70 Proz. des Wehrbeitragswertes zu bewerten, wenn die

zulässige jährliche Abnutzung für Abnutzung 3 Prozent oder mehr beträgt. Geschäftsgrundstücke, die einem Hotelgewerbe dienen, wurden mit 45 Prozent des Wehrbeitragswertes bewertet, wenn der Betrieb des Hotelgewerbes in den Jahren 23, 24 und 25 jeweils wenigstens 3 Monate geschlossen war. Die Geschäftsgrundstücke anderer Hotelbetriebe können vom Finanzamt bei Vorliegen besonderer Umstände mit einem bis zu 60 Prozent des Wehrbeitragswertes verringerten Hundertfähe bewertet werden. Fabrikgrundstücke in Gemeinden, die mehr als 8 Km. von der Eisenbahn entfernt liegen, werden mit 60 Prozent des Wehrbeitragswertes bewertet. Gemeinden, die 8 Km. von der Eisenbahn entfernt liegen, werden mit 45 Proz. des Wehrbeitragswertes bewertet.

Für bebauten zwangsbewirtschaftete Grundstücke, die erfahrungsgemäß unter dem Hochwasser zu leiden haben, können die Finanzämter auf Antrag den nach den §§ 1-3 ermittelten Hundertfähe um weitere 10 Prozent des Wehrbeitragswertes ermäßigen. Für die Gemeinden des besetzten Gebietes werden die Hundertfähe um weitere 5 Proz. des Wehrbeitragswertes ermäßigt. Diese Ermäßigung kann vom Finanzamt auf Antrag beim Vorliegen besonderer Umstände auf 10 Proz. des Wehrbeitragswertes erhöht werden.

Anträge auf Ermäßigung des Hundertfähe des Wehrbeitragswertes nach den vorstehenden Bestimmungen dürfen von den Finanzämtern nur dann berücksichtigt werden, wenn sie beim zuständigen Finanzamt spätestens 3 Tage vor dem Tage eingegangen sind, an dem die Sitzung des zuständigen Anwertungsausschusses stattfindet.

Ereignisse von so tief einschneidender Bedeutung werden durch Gedenktage in der Regel festgehalten. Damals wurde in den nachfolgenden Jahren am ersten Juli Sonntag eine Gedächtnisfeier abgehalten.

Anlässlich des Hunderttages dieses Ereignisses nimmt die Stadtverwaltung Tribera Veranlassung, jenes Unglücksstages erneut zu gedenken, nachdem inzwischen Weltkriege vorübergegriffen ist, das auch ein Stadtbrand unter heutigen Verhältnissen nur als ein kleineres Ereignis erscheinen lassen mag. Der Jahrestag wird am 4. Juli durch Gedächtnisgottesdienste in beiden Bekenntnissen begangen, woran sich vormittags 11 Uhr auf dem Marktplatz eine Gedächtnisrede des Bürgermeisters Reil schließt, um die Vorträge eines aus diesem Anlaß besonders gebildeten Volksschors, in dem die vereinigten Kirchenchöre, die vereinigten Männerchöre und die Kinderchöre der Schulen zusammengetraut sind, sowie der Stadtmusik sich gruppieren.

Der Gedenktag aus Triberas schwerer Zeit wird aus den Erinnerungen vergangener Generationen heraus in die Vorstellungen der jetzt Lebenden hinübergeleitet, denen aus den Trümmern der alten Stadt ein neuzeitliches Bild in Straßen und Bauten entstanden ist. Eine gesunde, freie Baumwelt, ein Straßennetz, das Fortdauern heutiger Zeit entspricht, ein freundliches Bild in mitten der „ten Berge“ war der Phoenix, der aus der Asche des Unlücks vor 100 Jahren stieg.

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Weinheim: Philipp Schröder, 80 J., Karl Friedrich Schröder, 21 J., Anna Grünwald geb. Müller, 20 J. - Heidelberg: Alois Roe, 46 J., Karoline Hof geb. Cae, 55 J., Otto Schenke, 23 J., Luise Hoffmann geb. Haffel, 57 J. - Durlach: Jakob Diefel, Schleifer, Magdalena Riede geb. Zoller. - Friedrichstal bei Freudenstadt: Georg Weber, 78 J. - Dillsteln: Hermann Hecht, 29 Jahre. - Gerchsheim bei Tauberbischofsheim: Barbara Schneider, 72 J. - Meichenheim bei Lahr: Johannes Bolt, 77 Jahre. - Freiburg: Friedrich Koch, Branermeister, Luise Hoffmann, 55 J., Elisabeth Röhre, 58 J., Luise Ditz, 46 J., Anna Dahn, 41 J., Amalie Jenne, 35 J., Franz Mich, 41 J., Bähler, 88 J. - Stodach: Luise Herr, 87 J.

Die feste Rheinbrücke bei Magau beschlossen.

Nach einer von der Zentrumsfaktion kommenden Meldung der „Neuen Pfälzischen Zeitung“ hat der Verkehrsausschuss des

Reichstags in seiner Sitzung mit allen gegen die Stimmen Bayerns beschlossen, die Eingabe der Stadt Karlsruhe wegen des Baues einer festen Rheinbrücke bei Magau der Regierung zur Prüfung und Erledigung zu übergeben. Die Regierung habe erkennen lassen, daß sie bereit sei, den berechtigten Wünschen der badischen und pfälzischen Bevölkerung entgegenzukommen und Mittel und Wege schaffen wolle, um die baldige Erstellung der Brücke zu ermöglichen.

Kleinbrennerversammlung.

Am 30. Juni. Eine Versammlung der Kleinbrenner, die hier stattfand, nahm entschiedene Stellung gegen den Gesetzentwurf der Reichsmonopolverwaltung. Direktor Dr. Müller beauftragte in eingehender Weise die Mitglieder der Kleinbrenner, die ja besonders in Baden ihre Heimat haben. 80 Proz. der süddeutschen landwirtschaftlichen Betriebe besitzen nur 2-3 Hektar und sind unbedingt darauf angewiesen, sich durch Obst-, Tabakbau, Brenneret usw. eine Verdienstmöglichkeit zu sichern. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde scharfster Protest gegen die beabsichtigte Beschränkung der Brennerrechte erhoben und energisch Verwahrung dagegen eingelegt, daß im Interesse der Monopolverwaltung wegen der Verfehlung einiger Weniger die große Masse der Brenner ihrer uralten, wohl erworbenen Rechte beraubt wird. Von der badischen Regierung wird Schutz und schärfste Zurückweisung der beabsichtigten Gesetzesänderung erwartet.

Die Schädlingsbekämpfung.

Am 29. Juni. Das Badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: In allen Teilen des Landes ist die Peronosporafkrankheit an den Reben vorhanden. Es ist deshalb notwendig, sofort in die abgehende Rebläute mit kupferhaltigen Brühen zu spritzen und dabei vor allem die Weisknospe zu treffen. Da auch überall Winterwurm vorhanden sind, gibt man auf 100 Liter Kupferkalbfähe 200 Gr. Uranagrün (Stiefagrün, Urkarsgrün) oder man spritzt mit 1 Proz. entgerührter Kupferkalbfähe. Wo die Rebläute noch nicht begonnen hat, empfiehlt es sich, noch vor der Blüte zu spritzen. Zeigen sich Spuren von Wehltau, so muß im Anschluß an die Spritzung sofort geschwefelt werden.

Jahrestag der Landesbibelgesellschaft.

Am 1. Juli. Am letzten Sonntag hielt hier die badische Landesbibelgesellschaft ihr Jahresfest ab, zu dem aus Lorrach und den umliegenden Dörfern

viele Festgäste in die prächtig geschmückte Stadtkirche kamen. Sie wurden von Stadtpfarrer Schneider im Namen der evangelischen Kirchengemeinde herzlich begrüßt, ganz besonders der Vorsitzende Prälat a. D. D. Schmittener. Die Festpredigt hielt Pfarrer Würd von Steinen. Nach ihm erstattete Prälat D. Schmittener den Jahresbericht, in dem auch des Vorsitzendemitgliedes Finanzrat Wala, der schon viele Jahre mitarbeitete, gedacht wurde, dann auch des im Markgräfler Land wohl bekannten Bibelboten, des Bruders Stein aus Daagen. Im vergangenen Jahr wurden ungefähr 25000 Bibeln und Bibelteile verkauft. Die Mittel zur Arbeit kommen hauptsächlich aus der Kollekte bei den Konfirmationsfeiern; aus ihr gingen 27000 Mark ein. Ueberall wurden Bibeln aufgelegt, so in einem Säuslein im Kurgarten an Baden-Baden, in Schwettersheim, Krankenhäusern, Augenärztern usw.

Deutscher Fleischer-Verbandstag in Heidelberg.

Am 29. Juni bis 1. Juli fand hier der 46. Verbandstag des Deutschen Fleischerverbandes statt. Die Tagung wurde am Dienstag eingeleitet mit verschiedenen Sitzungen der Nebenorganisationen des Verbandes, so u. a. der Fleischerberufsgenossenschaft, der Penfions- und Witwenkassen, der Innungsfrankenfasse des Fleischergewerbes und der südb. Handelskammer A. S.

Am Mittwoch vormittag eröffnete der Verbandsvorsitzende Lamertz die Hauptversammlung mit Begrüßungsworten an die zahlreich Erschienenen, besonders an die Vertreter der Behörden. Das erste Referat hielt Verbandspräsident Gieseler über „Zoll- und Handelsverträge“. Direktor Wohlrabe von der Dresdener Handelsbank referierte hierüber über Kreditfragen des Fleischergewerbes. Es folgte dann die Behandlung der einzelnen Anträge, u. a. zum Arbeitsgerichtsgesetz. Verlangt wurde ferner Aufhebung der Notverordnung und Zurücknahme des Preisabnahmengesetzes, Gesetzesänderung betr. Schlichtung der Geschäfte wegen Unzuverlässigkeit. Die Anträge wurden auf Entschlüsse zusammengefaßt und einstimmig angenommen.

Ein Kellerfest im Schloß und eine Schloßinnenbeleuchtung schloß die reiche Arbeitstagung.

Am 1. Juli. Auf dem Felde scheuten hier die der Gutsverwaltung gehörenden Mautleil. Der Leiter des Geschäftes, Heinrich Alchbaitel, wurde bei dem Versuch, die Tiere zu halten, geschleht und kam unter die anhängende Hackmaschine. Alchbaitel wurde von den Messern erheblich verletzt; besonders am Rücken trug er flaffende Wunden davon.

Am 1. Juli. Die für gestern angelegte Besprechung im Reichsministeramt in Berlin über den Redaktionsrat und besonders über das Stauwerk oberhalb Heidelbergs ist noch im letzten Augenblick abgefallen worden. Der Reichsminister hatte dieser Lage ein Schreiben an den Rektor der Universität als Vorsitzenden des Ausschusses zum Schluß der alten Brücke und des Redaktionsrat gerichtet, der sich mit dem Ausschluß an den Minister gerichteten Schreiben freuzte. In diesem Brief teilt Reichsminister Alchbaitel mit, daß er den Termin in Berlin habe abgeben müssen, daß er aber versuchen werde, in den nächsten Monaten eine persönliche Besprechung in Heidelberg abzuhalten.

Am 1. Juli. Die Bezirksratssitzung beschäftigte sich außer mit einem Disziplinarverfahren wegen formeller Verstöße gegen einen Landbürgermeister, der einen Verweis erhielt, auch wieder mit einer Reihe von Wirtschaftskonzeptionen, die sämtlich genehmigt wurden. Sämtliche waren vom Stadtrat befürwortet, obwohl dieser in einem Rat darauf hinwies, daß 12 Wirtschaften in der Nähe lagen. Unter den Konzeptionen befanden sich - auch ein Rechen der Zeit - wie bisher schon öfter, auch wieder einige, die in der Inflationsperiode neugegründeten Bijouteriefabriken weichen mußten.

Am 1. Juli. Der Schweinemarkt findet heute erstmals wieder statt. Tiere aus den noch verfechten Gemeinden Sandweier und Daueneberstein sind ausgetauscht. Schweine aus den Gemeinden Pfaffenheim und Büchelshaus werden nur mit bezirksärztlichem Gezeugnis betriebsfähig gelassen.

Am 1. Juli. Nach dem heutigen Stand der Wahl- und Klauenfische gelten im hiesigen Bezirk als Sperbezirke die Ortsteile Großweier, Sasbach, Steinbach, Neumeyer, Schiltung, Veiberking, Schwarzach, Elm und Greffern, als Beobachtungsgebiete die Gemeinden Achern, Oberlasbach, Sasbachried, Saut, Dittersweier, Essental, Varnhals, Einshaus.



Vor dem Verderben

durch Schimmel und Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

einmacht. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. - 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe für 7 Pf. genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Gebrauchs-Anweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.

Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbst die beliebten Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, portofrei von:

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Beitragung, Stollhofen, Moos, Bildmanufaktur. — In der Gemeinde Stollhofen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen, in Schwarzbach ist sie im Abheilen begriffen.

R. Neujahr (bei Bühl), 1. Juli. Ein prächtig gelegener Fleder- und ein echt deutsches und himmelvolles Fest ist doch die schönste Art den Sonntag zu verbringen. Das 65-jährige Stiftungsfest des hiesigen Militärvereins-Riegersbund, verbunden mit Namenweihen, bietet eine solche Gelegenheit kommenden Sonntag bis Montag. Alle Kameraden und Teilnehmer an dem Fest werden es mit dem Bewusstsein verlassen, daß auch in der heutigen Zeit noch echte deutsche Kameradschaft zu finden ist. Aus dem reichhaltigen Programm sei besonders der Fackelaug mit großem Kapfenreich u. das Promenadenkonzert auf dem Dorfplatz hervorgehoben. Der Festort ist von Dittersweiler zu Fuß in 1/2 Stunden und mit der Kraftwag von Bühl in 1/4 Stunde zu erreichen.

r. Triberg, 1. Juli. Das Erdbeben, über das schon berichtet wurde, ist nach den jetzt vorliegenden Wahrnehmungen nicht nur in der Rheinebene und in den Randgebieten des Schwarzwaldes wahrgenommen worden, sondern auch im Innern des Gebirgsgebietes bis tief nach Oden, wo noch ziemlich heftige Erschütterungen gemeldet werden. Im SSW des tief eingestülpften Odenwaldes und des anschließenden Gebirges gegen Süden und Osten bis gegen die Saar traten die Beben auf und wurden deutlich in ausgedehnter Form wahrgenommen. Besonders stark waren die Erschütterungen in den höheren Teilen der Säuer und auch in hoch liegenden Tälern. Die Beben werden in ihrer Dauer als über 7-8 Sekunden sich erziehend bezeichnet und sind teilweise so deutlich gewesen, daß Uhren in Bewegung gesetzt, Möbel und Zimmer zu schwanken schienen. Fremdenwache Wiederholungen sind nicht zu verzeichnen, auch Schadensfälle sind keine festgestellt.

l. Oberhausen, 1. Juli. Gestern nachmittags um 1 Uhr brannte das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Walt. Adler beinahe nieder und nur dem raschen Zureifen der Einwohner ist es zu danken, daß das Inventar gerettet wurde. Der Schaden ist erheblich. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt.

dz. Niederschlag (H. Bellingen), 1. Juli. Auf eigenartige Weise verunglückte die 60 Jahre alte Mauerwerkswitwe Pauline Glas. Beim Einfahren eines Wagens den in die über dem Stall gelegene Scheune brach der Scheunboden durch. Frau Glas stürzte mit den beiden

vorgespannten Kühen in den Stall hinab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie im Laufe der Nacht starb.

dz. Nadelstich, 1. Juli. Auf dem hiesigen Friedhof wurden am Sonntag früh verlassene Grabsteine schwer beschädigt. Zwölf Holzkreuze wurden zertrümmert vorgefunden, ebenso ein Wehweiserfessel aus Marmor. Als Täter wurde ein Arbeiter von hier festgenommen, der nach anfänglichem Weigern ein Geständnis ablegte. Er will die Tat im Rausch verübt haben.

Aus Nachbarländern

dz. Kaiserslautern, 1. Juli. Auf der Landstraße zwischen Kirchenbach und Neumühlen wurde am Montag der Landwirt Philipp Fittlinger III mit eingeschlagenem Schädel im Straßengraben tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß er mit einem Beil erschlagen worden war. Unter dem Verdacht, die Tat begangen zu haben, wurde ein gewisser Albin aus Neumühlen, der mit dem Ermordeten verfeindet war, verhaftet.

ld. Kaiserslautern, 29. Juni. In dem früheren Brauereikomplex Fäntsch entstand aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer, das fast den ganzen Bau einäscherte. Das Gebäude umfaßte in der Hauptsache Lagerräume. Die Bestände der Holzwarenfabrik Göhring an Kinderwagen, Korbmöbeln wurden bis auf ganz wenige ein Raub der Flammen. Auch die unterstellten Zimmer- und Restaurationsmöbel des Restaurants Kaiser wurden von Feuer vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. — Zwei Mechanikerlehrlinge benutzten unerlaubterweise ein Motorrad und fuhren damit in die Stadt. Dabei fiel der auf dem hinteren Rad stehende 15 Jahre alte Hugo Weink so unglücklich vom Rade, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, die einen baldigen Tod zur Folge hatte.

dz. Schwemmingen, 29. Juni. Auf der Heimfahrt von dem 25-jährigen Stüttschütz der Schwemminger Sanitätskolonne plagte bei der Haltestelle Mählhausen an einem Schramberger Postauto, das mit Sanitätsmannschaften besetzt war, ein Reifen, so daß das Auto umstürzte. Zum Glück befand sich das Auto kurz vor dem Bahnübergang, in langsamer Fahrt, so daß die Mannschaften mit dem Schrecken davonkamen. Nur ein Mann erlitt eine leichte Kopfverletzung.

Gerichtssaal

dz. Karlsruhe, 1. Juli. Das Schöffengericht verurteilte den 25-jährigen Kaufmann Alfons Copiczki aus Königshütte, der bereits vor sechs Jahren wegen eines Einbruchs in die Freiburger Universitätsbibliothek zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war, wegen zweier schwerer Einbruchsdiebstähle zu einer Gesamtstrafe von 2 1/2 Jahren. Er hatte im vorigen Jahre in Zürich zwei Einbruchsdiebstähle verübt und dabei in einem Rechtsanwaltsbüro rund 10000 Franken entwendet und aus der Wohnung einer Witwe Schmuckstücke geraubt.

Sport-Spiel

Badische Leichtathletikmeisterschaften 1926. Das Programm der Meisterschaften hat eine besondere Bereicherung dadurch erfahren, daß der Polizeisportverein Karlsruhe während der Sonntagnachmittagskämpfe mit der etwa 200 Mann starken Leichtathletikabteilung ammatliche Übungen auf dem großen Spielfeld im Sportstadion vorführen wird. Den Zuschauern wird dadurch Gelegenheit gegeben sein, den allgemeinen Körperübungsbetrieb der Leichtathletikvereine, auf dessen Grundlage nur die Spitzenleistungen beruhen, kennen zu lernen. Um auch dem Publikum einen besseren Einblick der am Samstag nachmittags beginnenden harten Kämpfe und Entschiedenheiten (Diskuswerfen für Damen, Hochsprung, 5000-Meter-Laufen, 800-Meter-Laufen) zu ermöglichen, wurde auf vielfachen Wunsch der Beginn der Veranstaltung am Samstag nachmittags auf 5 1/2 Uhr verschoben.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen! Freitag, den 2. Juli. Landesheater: „Der Evangelist“, 7 1/2-10 1/2. Konzerthaus (Aufführung): „Der gedechte Familien-Hilf.“ Stadtgarten. Abends 8-10 1/2 Uhr: Konzert. Großer Handelskammeraal. Nachbühnenkonzert über: „Moderne Buchführung“, Dramatization. Abends 8 Uhr. Neben-Vorstellung: „Fribicus Rex“, 1. Teil „Sturm und Brand“, 2. Teil „Vater und Sohn“. Palast-Vorstellung: „Rosen aus dem Süden“, „Unter Zieräubern“. Militär-Vorstellung: „Harold Lloyd als Matrose wider Willen“. Pat und Patashon als Photographen. Groß-Bühnen-Gesellschaft. Vortragsabend 8 Uhr. Samstag und Sonntag auch nachmittags 1/4 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einfluß des im Süden vorüberziehenden Hochwirbels trat Donnerstag morgen Bewölkung ein. Das kontinentale Hoch hat sich nach Norwegen verlagert. Ueber dem Ozean liegt in Höhe von England ein neues Hoch. Die flache Rinne tiefen Druckes zwischen beiden bringt bei ihrem Durchzuge vorübergehende Bewölkung. Später tritt mit Annäherung des ozeanischen Hochs neue Aufhellung ein. Die gegenwärtige Schönwetterperiode dauert daher noch an.

Wetterausichten für Freitag, den 2. Juli: Zeitweise wolfig, später aufheiternd, meist trocken und warm. Leichteste Gewitterneigung.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Richtung, Stärke, Wetter, Wiederholung in 24h, um Schineböle. Rows: Königsstuhl, Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Heilbronn.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Station, 1. Juli, 30 Juni. Rows: Waldshut, Schutterloch, Nebl, Waxau, Mannheim.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Moten fliegen! Das Paradies der Bienen sowie Glöckchen nahrungsmittel die Moten, ferner Berggärten mit Schmelz und Formelbeeren, ebenso bringt Insektenpulver in die Himningsorgane der fliegenden Moten, über dadurch diese, wodurch auf die einfachste Weise die Bienenzucht unterhalten wird. Kammer, Nahrungsmittel, Zementpulver sowie eine Menge anderer scharf wirksamer Mittel halten die Motenfliegen ab, wodurch keine Eier in die Kleider und Möbel kommen, aus denen ja die eigentlichen Fortbrüter, die Würmer, auskriechen. Eine sehr schöne Tabelle, auf der der Entstehungsang der Moten sowie die verschiedenen Arten abgebildet sind, ist zurzeit in der Kaiserstr. 245 im Schaufenster ausgestellt.

L. Ph. Wilhelm. Alte Spezialfirma am Platze Kaiserstr. 205. Damen-Reisehüte, flott und billig.

Leibbinde „Reca“. res. gesch. — ist die Beste für Schwangerschaft, nach Operation, bei Senkung. Reformleibchen Büstenhalter in vollendeten Formen preiswert. Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25 — Eingang Waldstr.

KUNSTHANDLUNG MOOS. Kaiserstraße 187 — Telefon 994. Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als Passende Geschenke. Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte.

Mahers Kur- u. Kindermilch. die reichhaltige wohlschmeckende hygienisch einwandfreie ROHMILCH von gelappten Kühen — unter bezirksärztlicher Kontrolle. Molkeri Ludw. Mayer, Kuppfererstraße 103, Telefon 2740. Aertzl. empfohlen. Gegründet 1898.

Kaffee Brosius-Bechtle HERRENALB. Telefon 39 — Gegenüber dem Kurgarten und der Kurmusik. Gartenterrassen — Schöne Kaffeeräume. Zimmer auch für Passanten.

Uebel & Lechleiter. Alleinige Vertretung in Karlsruhe: H. MAURER. Kailerstraße 176, Eckhaus Hirschstraße. Pianos Flügel. Katalog kostenlos. Günstigste Teilzahlung.

BODENTEPPICHE. entstaubt, reinigt und färbt. FÄRBEREI PRINTZ A-G. Annahmestellen überall — Telefon 4507/4508.

C. SICKLER. Kaiserstr. 192, gegenüber d. Hauptpost — Gegr. 1833. OPTIK PHOTO. Lager in Theatergässern, Feldschern, Barometern nur bester deutscher Herkunft — Institut für Brillenoptik. Für jeden Geschmack. In jeder Preislage.

TAPETENHAUS Ed. Beck. Kaiserstr. 156 — Tel. 3062 gegenüber der Hauptpost.

Genussreiche Stunden durch einen MUSIKAPPARAT. Nur noch kurze Zeit kaufen Sie zu AUSNAHMEPREISEN im Solophon-Sonderverkauf. Odeon-Musikhaus. Johs. Schlaile - Karlsruhe. Kaiserstraße 175 — Telefon Nr. 339.

Badisches Landestheater. Spielplan vom 3. VII. bis 13. VII. 26. a) Im Landesheater: Samstag, 3. Juli. *F 20. Th.-Gem. II. S.-Gr. Zum erstenmal: „Der Bauer als Millionär“, Romanisches Volkstück von Ferdinand Raimund. Musik von Josef Drechsler. 7 1/2-10 1/2. (5.20.) Sonntag, 4. Juli. Nachmittags: Zu ermäßigten Preisen: „Cavalleria rusticana“, „Der Bohème“, 2 1/2 bis gegen 5 1/2. (4.—) Abends: *G 20. „Martha“, 7-10. (8.40.) Montag, 5. Juli. *Volkshöhe 11. „Romeo und Julia“, 7 1/2 bis gegen 11. (5.20.) Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigegeben. Dienstag, 6. Juli. *E 20. Th.-Gem. 1401-1525. „Donna Diana“, 7 1/2-9 1/2. (5.20.) Mittwoch, 7. Juli. *Abschiedsvorstellung für Frau Hande. Mini Vaine, Gede Sedert und Genta Joebisch. Neu einstudiert: „Der Zigeunerbaron“, Operette in drei Akten von Johann Strauß. 7 1/2-10 1/2. (8.40.) Donnerstag, 8. Juli. *A 30. Theat.-Gem. 1-200. „Der Bauer als Millionär“, 7 1/2-10 1/2. (5.20.) Freitag, 9. Juli. *Der Zigeunerbaron“, 7 1/2-10 1/2. (8.40.) Samstag, 10. Juli. *F 30. Th.-Gem. 201-300, 301-900 und 1301-1400. „Das Wintermärchen“, 7 1/2 bis gegen 10 1/2. (5.20.) Sonntag, 11. Juli. *G 30. Letzte Vorstellung der Oper. Zu ermäßigten Preisen: „Die Meisterlinder von Nürnberg“, 3 bis nach 10. (6.40.) Montag, 12. Juli. *Volkshöhe 11. „Romeo und Julia“, 7 1/2 bis a. 11. (5.20.) Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigegeben. Dienstag, 13. Juli. *C 30. Th.-Gem. 701-800 und 1101-1200. „Donna Diana“, 7 1/2-9 1/2. (5.20.) In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen. Vorrecht für Umtausch der Vorzugsarten und Vorzugsarten am Samstag, den 3. Juli, nachmittags 3 1/2 bis 5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, den 5. Juli. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung (9-1, 4-6 Uhr) in der Geschäftsstelle. Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Landes-theaters, Fernsprecher 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Fritz Müller, Musikantenbandung, Ecke Kaiser- und Waldstraße, und Reichsbräu Hermann Meile, Kaiserstraße 141. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunner, Kaiserallee 29, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48.

Feinstes dänisches Erzeugnis. Uebel & Lechleiter. Vom Guten das Beste. Größte Haltbarkeit.

Färberei und Chem. Waschanstalt Teppichentstaubung und Dekatur. M. Weiß, Karlsruhe. Inh. G. Gartner. Blumenstraße 17. Gegründet 1867 — Telefon 2866.

Juwelen Brillantringe Perl- u. Farbsteine Fantesie- u. Siegelringe Trauringe. J. Petry Wwe., Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 102. Reiches Lager bei billigsten Preisen. Perlkolliers Aparte Neuheiten In Gold-, Silber- und Steinschmuck.

Veit Groh & Sohn. Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung. Kaiserstr. 193/95. Telefon 3009.

Südstadt-Markthalle

Ecke Baumeister- u. Marienstraße und Verkauf auf den

Großmärkten

am Freitag, den 2. Juli:

Ecke Karlstraße, gegenüber dem Postscheckamt,

am Samstag, den 3. Juli:

beim Alten Bahnhof, am Haupteingang.

Letzte Massenzufuhr in Einmach-

Aprikosen

(Zufuhr 2 Waggons mit ca. 1500 Steigen).

Außerster Tagespreis.

Anton Metzger.

Zur Einmachzeit:

Zucker

Salicylsäure, Salicylpergament
Einmachhilfe, Einmachtabletten
Weinessig, Essigessenz, sämtliche
Gewürze, Schwefel, Flaschenkorke
Bindfäden, Flaschenlacke, Vierka-
hefen, Faßspunden, Gärrohren
Ansetzbranntwein 40 %

CARL ROTH
DROGERIE TEL. 150 & 890

Meiner werten Kundschaft und Nach-

barschaft zur Kenntnis, daß ich im Hause

Hans-Thomastraße 3

ein Spezialgeschäft für

Milch- und Molkerei-

produkte

eröffnet habe.

Sie finden bei mir stets reichhaltiges
Lager in **diversen Sorten Käse, Süß-
rahm-Tafelbutter, süßen u. sauren
Rahm, Joghurt** usw.

Ich werde bemüht sein, allen Ansprüchen
meiner Kundschaft gerecht zu werden, und
empfehle mich

hochachtend

Jak. Nonnenmacher.

Saison-Ausverkauf

H. Bodmer, v. L. Oehls Nachf.

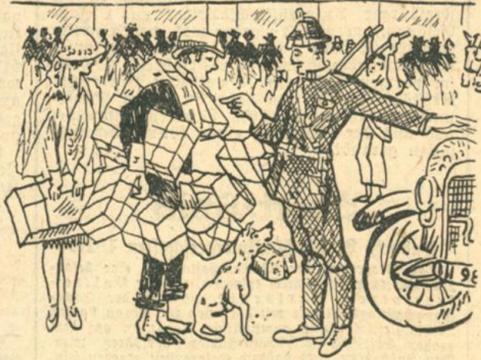
Kaiserstraße 112

auf

Handschuhe, Herrenartikel

10% Rabatt.

Paul Burchard Umbau



Wachtmeister: Halt! Meine Herrschaften, mit den vielen Paketen bilden Sie ein Verkehrshindernis!

Herr: Aber Herr Wachtmeister, haben Sie noch nichts von dem Räumungsausverkauf der bekannten Firma

Paul Burchard

Kaiserstraße 143, gehört?

Maschinenstrickerei
Englmann, Kaiserstr. 81
empfiehlt sich in allen ins
bes. einschlagenden Ge-
schäfte: Neuanfertigen
und Ausbessern von
Strümpfen.

BETT- und TISCH-

Wäsche reinigt
Aussehen wie neu

Wäscherei SCHORPP

Telefon 725

Dobel Höhenluftkurort

im würt. Schwarzwald, 720 m u. d. M., zwischen
Wildbad u. Baden-Baden, in schöner, ruh. Lage,
immitt. herrl. Tannenhochwald, mit prächt. Fern-
sicht. Besond. geeignet für Nervöse, leicht Lungenkranke, Herz-, Nieren- u. Asthmaleidende
Kurort. Lesezimmer. Gute Gasthöfe, zahlr. Privatwohn. Prosp. durch d. Kurverwaltung

Einmaliges
ANGEBOT!

In meinem SAISON-

AUSVERKAUF

bringe ich unter anderem:

4 Serien HERREN-ANZÜGE

aus guten tragfähigen Stoffen! Keine Ladenhüter!

Mk. 24.- 30.- 36.- 48.-

Eine Gelegenheit, die jedermann wahrnehmen muß!

Konfektionshaus HANSA

Kaiserstraße 50 Inh.: L. WOLF Ecke Adlerstr.

Beachten Sie meine 5 Schaufenster!

Ab Donnerstag, den 1. Juli

Räumungs-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Damen-Kleiderstoffe

Herren-Anzugstoffe

Seidenstoffe

Baumwollstoffe

Carl Büchle

Erbprinzenstrasse 28, am Ludwigsplatz.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die In-
serenten des „Karlsruher Tagblatts“.

Saison- ausverkauf

Ganz bedeutende
Preisherabsetzung
sämtlicher
Saison-Waren

Spitzen
Seidenstoffe
Modewaren
Strickwaren
Strümpfe

Sonder- auf alle
Rabatt Preise
außer Markenartikel

10%

Verkauf der beliebtesten Kellame-Ballons
solange Vorrat

Julius Strauß

Die Frau, die heimlich grüßte...

Ein Bild aus der Berliner Gesellschaft.

Roman

von

Paul Rosenbaum.

(7)

(Nachdruck verboten.)

Jens blickte dem Davonschreitenden mit einem
Gefühl des Neides nach. Welch ein Kerl war er
im Vergleich zu ihm! Der hatte sich Wind um
die Nase wehen lassen, war, wie er offen sagte,
ein paarmal ganz unten gewesen und hatte das
befehlgebende Gefühl kennen gelernt, sich empör-
zuarbeiten — seine Kräfte zu zeigen; wie ein
nerviger Sportsmann, das Beste aus sich her-
auszuholen. Ja — der hatte sich sein Leben
nach seinem eigenen Geschmack und Willen ge-
stimmt! Dafür hatte er jetzt den ehrlich ver-
dienten Lohn: eine liebe Frau, einen Menschen,
mit dem er sich eins wußte im unendlichen Ge-
wühl der Welt — der mit ihm zusammenhielt
im Kampf des Daseins!

Er sah schweigend und nachdenklich das Abend-
essen herunter und ging niedergelassen nach
Haus.

Frau Karoline empfing ihn aufgeregt. „Ein
Herr war hier. Er will wiederkommen. Ich
habe ihm gesagt, sie seien spätestens um acht zu
Haus.“

Jens dachte an Heinemann. „Ein junger
Herr?“

„Nein, ein älterer. Sehr vornehm. Mit
einem Privatauto ist er gekommen.“

Jens fühlte erst jetzt, wie abgepinnt er war.
„Wollen Sie ein warmes Bad?“ fragte Frau
Schmidt dienstfertig. Die war wie umgewan-
delt; was für ein Wunder ein paar hundert
Mark wirkten!

„Danke — ich nehme die Dusche.“

Während Jens trübselig unter der eiskalten
Brause prustete, kam ein dumpfer rhythmischer
Klang von der Straße her, der stärker und stär-
ker wurde. Die Hupe eines Autos ertönte; ein
Wagen schlag wurde zugeworfen.

Er huschte schnell in sein Zimmer, um sich an-
zuziehen. Ein fester Tritt kam die Treppe her-
auf. Es klopfte; vor ihm stand ein fremder
Herr im Anfang der sechziger Jahre.

„Sind Sie Herr Jantzen?“ fragte er in unvor-
kennbar fremdländischer Tonfall.

„Ja, mein Herr.“

„Ich komme eben von der Redaktion des „In-
genieur“. Man hat mir dort Ihre Adresse ge-
geben. Ich habe Ihre Arbeiten über Ihre Er-
findung gelesen. Die Sache interessiert mich.
Wollen Sie mir Ihre kohlenlose Maschine ein-
mal zeigen?“

„Gewiß, mein Herr!“

„Wo kann ich sie sehen?“

„Hier — auf der Stelle.“

„Sehr schön.“

„Wollen Sie sich nicht setzen, mein Herr?“

„Ich danke — ich stehe lieber.“

Jens stieg auf einen Stuhl und nahm den
großen Karton vom Schrank, in dem seine Ma-
chine verpackt war.

„Was sind das für Drähte?“

„Die Zuleitung. Einer führt zur Dachrinne
— der andere in die Erde zum Grundwasser,
wo er in einer Kupferplatte mündet. Auf diese
Weise ziehe ich die atmosphärische Elektrizität
aus der Luft und zugleich die manuelelektrischen
Ströme, die, wie Sie wissen, die Erde umkrei-
sen, aus der Tiefe. Beide passieren ein System
von Umformern; denn die gewonnenen Ströme
haben eine niedrige Voltspannung, dagegen eine
hohe Amperestärke. Durch diese kleinen Trans-
formatoren multipliziere ich Stromspannung
mit Stromstärke. Dadurch entsteht eine Watt-
energie, die sich ungefähr in den Grenzen be-
wegt, wie sie bei unseren Maschinen üblich sind,
auf diese Energie habe ich meinen Motor ein-
gestellt. Ich schalte jetzt ein.“

Der Fremde sah geipnnt auf das kleine Mo-
dell, das tot und unsehbar vor ihm stand.
Ein Schalter knackte; irgendwo im Zimmer
sprang ein kleiner bläulicher Funke über. Ein
feines Surren erhob sich, als ob ein Induktor
zu arbeiten anfing.

Jens drehte einen zweiten Schalter; im glei-
chen Augenblick ging es wie ein zitternder Ruck
durch die Maschine, und das Schwungrad be-
gann sich laufend zu drehen. Ein feiner Ton
setzte ein und begleitete wie eine ferne Melodie
das Arbeiten der Maschine. Allmählich scholl
der Ton an, wurde stärker, die Umdrehung des
Schwungrades wurde schneller und schneller.

Der Fremde sah mit unverhohlenem Staunen
auf das Wunder, das sich vor seinen Augen
vollzog. „Wie groß ist die Kraft, die Sie auf
diese Weise erzeugen?“

„Ich kann es noch nicht sagen,“ bekannte
Jens. „Dieses Modell hat ganz kleine Dimen-
sionen; es entspricht etwa der Leistungsfähig-
keit einer Kinderdampfmaschine. Die hier ge-
wonnene Kraft beträgt vielleicht ein Zwanzig-
stel Pferdestärke. Aber ich bin überzeugt, daß
der Kräfteeffekt sich im gleichen Maße steigern
wird, in dem man die Maße der Maschine und
den Querschnitt der Zuleitungsdrähte vergrößert.
Eine Grenze nach oben gibt es wohl
überhaupt nicht.“

„Um, das ist vorläufig nur eine Hoffnung
Ihrerseits.“

„Es ist immerhin mehr als eine Hoffnung.
Ich habe etwa zwei Jahre lang nicht nur prak-
tisch, sondern auch theoretisch an der Erfindung
gearbeitet; sie war auf dem Papier vorhanden,
bevor ich das erste Rad konstruierte. Das läßt
zum mindesten die Wahrscheinlichkeit zu, daß
auch meine anderen Verrechnungen stimmen
werden. Sie ist in die Wirklichkeit umzusetzen
— dazu gehört Geld, viel Geld.“

„Sie glauben also,“ begann der Fremde nach-
denklich, „daß Sie hier in der Tat eine neue
Kraftquelle gefunden haben?“

„Ja!“ sagte Jens mit leuchtenden Augen.
Und nicht nur das — ich glaube, daß ich die

Quelle aller Quellen gefunden habe — die un-
mittelbare Entnahme der Kraft aus dem
Stoff — der Luft und der Erde. Ich glaube,
daß alle anderen Formen der Kraftzeugung
sich an das Außerliche halten, nur einen Ab-
gang der großen Energie erweisen. Meine
Maschine — davon bin ich überzeugt — schirmt
die Urkraft aus Himmel und Erde.“

Der Fremde lächelte. „Das klingt ja sehr au-
verfänglich. Es ist gut — ja, ich glaube, es ist
notwendig, daß ein Erfinder so von seiner Er-
findung denkt und spricht. Ein Stück Begeiste-
rung gehört nun einmal zu allem Erfolg —
mit dem bloßen Rechnen ist es nicht getan.“

„Nicht wahr?“ pflichtete Jens begeistert bei.
„Das ist beinahe wörtlich das, was ich meinen
Bekanntem wieder und wieder vorhalte. Sie
wissen, wir leben hier in einem Lande, in dem
der Verstand alles gilt — die Illusion nichts.
Wie oft habe ich den Herrschaften meine Mei-
nung über dieses Thema gesagt! Sie müssen
nämlich wissen, die verstehen alle die Auffas-
sung; auf die Analytik kommt es an, je weni-
ger Illusionen man sich macht, desto sicherer
kann man vorwärts im Leben. Ich aber habe
darauf nur die eine Antwort: mit bloßer Ana-
lytik soll man eine Pfandleihe aufmachen, aber
nicht glauben, daß man die Welt einen Schritt
vorwärts bringt.“

„Nun,“ der Fremde setzte seinen Gut auf,
„das Richtige wird wohl ungefähr in der Mitte
liegen. Nun sagen Sie mir...“ Das lang-
gezogene Signal einer Hupe drang von der
Straße herauf. Der Fremde lächelte. „Mein
Chauffeur wird ungeduldig.“

Jens konnte ein gewisses Staunen nicht un-
terdrücken. Dieser Herr sah eigentlich nicht aus
wie einer, der sich von seinem Chauffeur Vor-
schriften machen ließ.

„Nun sagen Sie mir, — was verlangen Sie
für die Erfindung?“

Jens sah zu Boden und schüttelte leise den
Kopf.

„Ich verkaufe sie nicht, mein Herr.“

(Fortsetzung folgt)

Arbeit und Krieg in der Ameisenkolonie.

Wir entnehmen diese Naturbilderungen dem bei G. J. Wans, Regensburg, aus der Feder von Heinrich Bais erschienenen populär gelehrten Werk "Das Staatswesen und Staatsleben im Tierreich".

Die Arbeit ist in der Ameisenkolonie bis ins kleinste geregelt. Jedes Tierchen ist auf seinem angewiesenen Posten tätig und verrichtet treu und gewissenhaft diejenige Arbeit, die seiner Art und Arbeit steht es in der Ameisenkolonie niemals.

Die Weibchen kümmern sich um die Arbeiten der Kolonie. Sie legen Eier und überlassen den Arbeitern die Pflege der jungen Brut. Sind sie etwa Jahre alt geworden und nicht mehr imstande, das Geschäft des Eierlegens zu betreiben, so leben sie vom Atlantische und werden von den übrigen Ameisen, wenn auch zwar nicht mehr zärtlich behandelt, so doch in der Kolonie geliebt und versorgt.

Richtige Kautelen sind die Männchen. Sie essen und leben gut, aber an die Arbeit denken sie nicht. Sie werden daher nur so lange im Staate geduldet, als sie zur Erhaltung der Kolonie notwendig sind. Nach dem Paarungsflug legt man sie einfach zur Türe hinaus und verachtet ihnen den Eingang. Sie müssen elendig vor Hunger umkommen. Nur einige Männchen läßt man am Leben und füttert sie, weil sie zur Ergänzung der Art unbedingt notwendig sind. Die eigentliche Arbeit haben die Arbeiterameisen zu verrichten. Ihnen liegt der Bau der Kolonie, die Pflege der Brut, die Bewachung der Stadt und die Herbeischaffung der Nahrung ob. Diejenigen, welche die Brut zu pflegen haben, tragen die Puppen und Larven beständig aus einem Raum in den andern, je nachdem sich die Witterung verändert. Andere haben die Jungen mit Nahrung zu versehen und die Kammer hübsch rein und sauber zu halten. Stundlang kann man an dem Reife stehen und dem Treiben der eifrigen Tierchen zuschauen. Immer sieht man wieder ein neues Bild, immer wieder eine interessante Bewegung oder einen prächtigen Seereszug.

Da schleppen einige ein dürres Leichen herbei. Es sind die Zimmerleute. Wie bei den Soldaten, so geht auch bei den Ameisen alles im Takt. Es scheint, als rufe die eine der anderen zu, wie es gemacht werden muß. Eine andere hat ein Stück von einer süßen Birnfrucht gefunden. Sie fällt über den Lederbissen her und läßt es sich gut schmecken. Wenn sie satt ist, eilt sie nach Hause und nimmt ein kleines Stückchen als Probe mit heim. Nach wenigen Minuten leben wir einen ganzen Schwarm Ameisen an der Fundstelle marschieren. An der Spitze schreitet diejenige, welche isobien den guten Fund gemacht hat. Es dauert nicht lange, so ist die ganze Birne in Stücke zerlegt und wird in die Kolonie getragen. Der Geschmach der Ameisen ist im allgemeinen etwas vermöhnt. Sie lieben vor allen Dingen Süßigkeiten und Lederereien, weshalb die Arbeiter vorzugsweise auf die Herbeischaffung süßstoffhaltiger Dinge bedacht sind. Solche süße Säfte finden die Ameisen in vielen Pflanzen und zahlreichen Samenlörnern. Diese suchen sie daher mit Vorliebe auf und tragen die Süßigkeit heim.

Siehe, da schleppt sich eine Arbeiterin gar mühsam vorwärts und trägt auf ihrem Rücken einen Kameraden der Wohnung zu. Was mag ihm widerfahren sein? Vielleicht ist er krank, oder im Streite mit einem Feinde verwundet worden, oder es ist ihm sonst ein Unglück unterwegs zugefallen. Da kam ein Kamerad vorbei und sah den Unglücklichen am Wege hilflos liegen. Wie ein barmherziger Samaritaner eilt dieser zu dem Verwundeten, hilft ihm, so gut er kann, und wenn schließlich seine Kräfte versagen, ladet er den Kranken als Bürde auf seinen Rücken und trägt ihn heim. Dort wird der Kranke forasam von seinen Kameraden gepflegt und versorgt, damit er bald Genesung findet. Ueberhaupt ist die gegenseitige Hilfeleistung im Ameisenstaate stark ausgeprägt. Man sieht häufig, wie sich die Tierchen gegenseitig umarmen, liebloseln, streicheln und büßten.

Treten wir an das Ameisenneß heran, so bemerken wir an den Toren einige Tierchen geschäftig hin- und herlaufen. Es sind die Soldaten, die sich durch ihren kräftigen Körperbau und ihren großen Kopf von den übrigen Ameisen auszeichnen. Ihnen liegt die Bewachung und Verteidigung der ganzen Ameisenstadt ob. Steht

man mit einem Stocke in das Neß hinein, so eilen die wachhabenden Soldaten, so schnell sie können, in das Innere des Hauses. Sie melden die Gefahr den übrigen und in wenigen Augenblicken stürzen die Scharen der wackeren Verteidiger aus den Schanzen hervor und fallen über den Feind her. Es ist staunenswert, wenn man sieht, mit welchem Mute und mit welcher Tapferkeit die Tierchen heranmarschieren. Mit weit aufgeworfenen Mäulern stürzen sie hervor und wehren sich mit ihren kräftigen Kiefern. Mag auch die eine oder andere dabei ihr Leben verlieren, es kümmert die nachstürmende Schar durchaus nicht. Geschlossen wie ein Mann marschieren sie heran und stürzen sich in die Gefahr, ihres eigenen Lebens nicht schonend. Die mutige Bewachung und Verteidigung der Ameisenstadt scheint nach dem Grundbause zu erfolgen: „Einer für alle und alle für einen!“

Eine solche heldenhafte Verteidigung der Ameisenkolonie ist aber auch unbedingt erforderlich, denn der Feinde gibt es recht viele, die auf der Lauer liegen, den günstigsten Zeitpunkt abzuwarten, um über die Stadt herzufallen. Abgesehen von den Menschen, die oft kommen, und den Ameisenbau, den die Tierchen mühsam erbauen, zu vernichten, um vielleicht die Ameisensäure oder die Puppen zu rauben, gibt es noch viel andere Feinde, die der Ameise nachstellen. Am schlimmsten von diesen sind andere Ameisenarten, die man mit dem Namen „Raubameisen“ bezeichnet. Sie leben aber meistens in trovischen Gegenden. Doch kommen auch bei uns einige Arten vor, welche eifrig Raub zu fremde Puppen machen. Selbst zu faul und zu bequem zur Arbeit, bauen diese Arten weder ein Neß, noch tragen sie Sorge für die nötige Nahrung. Aber der Hunger tut bekanntlich weh. Und wenn die Armut und Not an ihre Türe klopf, dann ziehen sie hinaus in geschlossenen Zügen, um eine andere Kolonie zu überrumpeln. Dann entziehen vollständige Schlachten, die auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt werden und oft mehrere Tage dauern, ehe sich der Kampf entschieden hat. Verlierer die anrückende Partei, so zieht sie von dannen, um den Ueberfall bei einem andern Neße zu wiederholen. Gar oft gelingt es solchen Raubameisen, eine Kolonie zu besetzen. Dann bauen die treuen Räuber gar grausam und gemaßsam in dem besetzten Neße.

Leichen türmen sich dann auf Leichen. Wer nicht gutwillig aus dem Hause hinausgeht, wird hinausgeworfen, und falls er Widerstand leistet, wird er unbarmerzig niedergemacht.

Bei solchen Kriegszügen marschieren die Soldaten an der Spitze und an beiden Seiten. Sie decken so gleichsam die ganze Armee gegen den Feind und gegen jede Gefahr. In der Mitte werden die Kranken und Verwundeten befördert. Sie sind hier nämlich am besten geschützt und am geborgen. Entwickelt sich die Schlacht, so stürzen die Tierchen wütend aufeinander los. Mit ihren scharfen Kiefern greifen sie sich gegenseitig an und verwunden sich. Die Stärkere schlägt mit ihren Kiefern die Schwächere in den Leib und schneidet ihr im nächsten Augenblicke den Kopf vom Rumpfe, während sie den übrigen Körperteil noch eine Strecke Weges mit sich fortzieht. Sind die Abteilungen in der Hitze des Gefechtes ermüdet, so ziehen sie sich zurück, und andere Abteilungen rücken heran. Oft gehen die Kämpfenden in geschlossenen Linien vor, um den Feind zu umzingeln und einzuschließen. Gerät ein Tierchen in Gefangenschaft, so wird es in das Lager geschleppt, sorgfältig bewacht und nachher in den Bau gebracht. Die besiegte Partei zieht sich zurück und sucht Schutz in ihrer Burg. Aber auch der Feind folgt auf dem Fuße und belagert die Stadt. Ist der Feind stärker und überrumpelt die Ameisenkolonie, dann sind die Besiegten ihrer Freiheit und ihrer Habe beraubt. Selbst die Kinder, die in den Wägen schlummern, werden von den Siegerinnen nicht verschont.

Ein solches Schlachtfeld ist mit Haufen von Leichen bedeckt. Selbst die Gefangenen werden nicht verschont, sondern von den Besiegten grausam abgeschlachtet oder gar langsam zu Tode gemartert. Solche Kriegszüge sind in der Tat sehr interessant, weisen aber auch ein großes Maß von Grausamkeit und Raubgier auf. Die Kriegszüge, die wohl von den bekannten Raubzügen zu unterscheiden sind, führt die Ameise gegen ihre Feinde aus, sobald sie sich in ihren Rechten und Freiheiten bedroht sieht. Ihr Eigentum schützt und verteidigt die Ameisenkolonie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, gerade so gut, wie wir Menschen unser Eigentum gegen jeden fremden Eindringling zu schützen suchen.

Am 30. Juni 1926 verschied an einem Herzschlag der Vorstand der Badischen Lederwerke

Herr Ludwig Becker

Sein ganzes Leben war dem Dienste für unser Werk gewidmet. Als einfacher Arbeiter trat er vor nahezu 50 Jahren ein und als hochgeachteter, allgemein anerkannter Leiter beschloß er sein Wirken. Eine außergewöhnliche Begabung, ein nie rastender Fleiß und eine seltene Menschenkenntnis sicherten ihm seine Erfolge. Sein aufrichtiges und immer liebenswürdiges Wesen erwarb ihm die dauernde Wertschätzung und Zuneigung Aller, die mit ihm in Berührung kamen. Besonders schwer trifft der Verlust den Betrieb, mit dem er so innig verwachsen war, an dem er mit jeder Regung seines Herzens hing. Ein dankbares Gedenken läßt ihn bei uns fortleben.

Karlsruhe, den 1. Juli 1926.

Der Aufsichtsrat der Badischen Lederwerke

Unser innigstgeliebter, treusorgender Gatte und Vater

Herr Ludwig Becker

Direktor der Bad. Lederwerke

wurde gestern abend plötzlich infolge Herzschlags mitten aus seinem arbeitsreichen Leben von unserer Seite gerissen.

In tiefer Trauer:

Marie Becker, geb. Singer
Familie Friedrich Meißner

Karlsruhe-Mühlburg, den 1. Juli 1926
Nuitstraße 24

Die Einäscherung findet am Samstag, 12.30 Uhr, im Krematorium statt. Im Sinne des Verstorbenen bitten wir von Blumenspenden Abstand zu nehmen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Kenntnis zu geben von dem Ableben unseres unvergeßlichen Direktors

Herrn Ludwig Becker.

Ein Herzschlag hat seinem arbeitsreichen Wirken ein plötzliches Ende gesetzt.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 3. Juli 1926, nachmittags 1/2 1 Uhr im Krematorium in Karlsruhe statt.

In tiefer Trauer:

Badische Lederwerke A.-G.

Karlsruhe i. B., 30. Juni 1926

Gestern abend verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter

Frau Marie Jourdan

geb. Weill

Karlsruhe, Winterthur, den 1. Juli 1926

Dr. Josef Jourdan
Prof. Dr. Otto Homburger
Anna Wismer-Jourdan
Hermann Wismer

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Kranzspenden und Besuchen bittet man absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Karlsruhe, 2. Juli 1926.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Karl Ad. Huber, Friseurmeister.

Herrenkleider-

Reparaturen jeder Art.
Ri e e,
Augustenstraße 78.

Parkettböden

werden fachgem. gepolst.
Wilhelm Seidel,
Durlacherstraße 22.

Aufnahme

von Sterbegeräten.
Schriftlich in Arbeit
übernimmt. Angeb. unt.
Nr. 9002 ins Tagblatt.

Flommm
Triff, Triffungsilone
wongun Qivolidit
buworgziot.
vorunult
in Giffshinn!

